28. Jahrgang. Dienstag, 8. September. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15428. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegramme der Danziger Ztg.

Berlin, 8. Sept. (W. T.) Gestern Abend fand auf dem Rathhause ein glänzendes Fest der städtischen Behörden Berlins zu Ehren der internationalen Telegraphen-Conferenz statt. Ueber 400 Personen waren anwesend, darunter die Minister v. Puttkamer, Friedberg, Maybach und v. Goßler, der Staatssecretär Schelling, der Unterstaatssecretär Homeyer, Geheimrath Rottenburg und fast sämmtliche Delegirte der Telegraphen-Conferenz, an deren Spitze Staatssecretär Stephan, ferner der gesammte Magistrat und die Stadtverordneten. Der Aufgang zum Vestibüle war prachtvoll mit Blumen, Palmen, Blattpflanzen und Springbrunnen geschmückt. Gleich nach 8 Uhr begann das Concert, nach dessen erstem Theile Bürgermeister Duncker die Bewillkommnungsrede hielt. Der italienische Delegirte Amici erwiderte Namens der Conferenz. Alsdann sprach Stadtverordnetenvorsteher Dr. Straßmann, welcher den Delegirten den Dank der städtischen Behörden für ihr Erscheinen aussprach. Hierauf folgte ein von Wildenbruch gedichtetes Festspiel „Elektra", welches von den ersten Kräften der Hofbühne aufgeführt wurde und sehr beifällige Aufnahme fand. Hieran schloß sich das Souper an Buffets, bei welchem Bürgermeister Duncker einen Toast auf den deutschen Kaiser ausbrachte, der mit allgemeinem Enthusiasmus aufgenommen wurde. Das Fest dauerte bis nach Mitternacht.

Madrid, 8. Septbr. (W. T.) Die „Correspondencia" constatirt die Wichtigkeit der deutschen Erklärung, daß die deutsche Besitzergreifung von der Insel Yap die Anerkennung der Priorität der spanischen Besitzergreifung, falls die Nachweise derselben erbracht würden, nicht hindern werde. Die „Correspondencia" beglückwünscht sich für die von ihr der spanischen Diplomatie gegebene gute Direction und die guten Dispositionen, welche Deutschland bekundet.

Politische Uebersicht.

Danzig, 8. September.

Der Conflict mit Spanien

hat eine Ausdehnung angenommen, welche man kaum erwartet hat. In Spanien wird schon das Wort „Krieg" ausgesprochen, und in Paris discutirt man bereits, welche Stellung Frankreich im Falle eines spanisch-deutschen Krieges einzunehmen habe. In Madrid haben Pöbelhaufen dem deutschen Wappen schweren Schimpf angethan, und das ganze Land ist fieberhaft erregt. Dem gegenüber ist die Stimmung in Deutschland merkwürdig ruhig. Das beruht einmal auf unserm Gefühl der Stärke, und dann in dem Vertrauen des Volkes, daß die starke Hand, welche die auswärtige Politik Deutschlands führt, Deutschlands Ehre im Auslande auch ferner mit derselben Entschiedenheit wahren werde, wie sie es bisher gethan. Auch diejenigen, die auf die Verwickelungen und Gefahren hinwiesen, welche die Colonialpolitik mit großer Wahrscheinlichkeit herbeiführen würde, stehen da, wo Deutschlands Ansehen im Rathe der Völker einmal ernstlich engagirt ist, fest zu denen, welchen die Wahrung der Ehre Deutschlands nach außen anvertraut ist. Man kann es bedauern, daß wegen einer Anzahl kleiner Inselpünktchen im Ocean, die für uns von verhältnißmäßig sehr geringem Werthe, für Spanien von gar keinem sind, zwei Nationen in solcher Weise an einander gerathen können; nun es aber einmal so weit gekommen, müssen wir diejenigen unterstützen, deren Verantwortlichkeit die Sorge für des Reiches Ehre zufällt. Wir unterstützen sie um so lieber, weil wir sehen, daß diese Leitung, so wenig wir die inneren Fäden erkennen können, doch die Gewißheit giebt, daß sie von demselben Scharfblicke, von derselben Mäßigung durchdrungen ist, die für Deutschland schon so viele diplomatische Vortheile gebracht hat.

Einen markanten Beweis von dieser mäßigen, der in wohlthuendem Gegensatze steht zu dem auch in der deutschen Presse hie da an den Tag gelegten Uebereifer, bildet die deutsche Note vom 5. d. M., die schon gestern telegraphisch im Auszuge erwähnt ist, und worin Deutschland erklärt, daß die Besitzergreifung von Yap die Rechtsfrage nicht präjudicire; und Graf Solms, der deutsche Vertreter in Madrid, hat diese Erklärung dahin ergänzt: Es würde keine Occupation deutscherseits erfolgt sein, wenn eine telegraphische Verständigung mit dem deutschen Commandanten möglich gewesen wäre. Diplomatisch ist also noch nicht das Mindeste geschehen, was dem überreizten spanischen Nationalgefühle begründeten Anlaß zur Beargwöhnung der deutschen Politik hätte geben können; im Gegentheil läßt sich nicht verkennen, daß die schwebenden Unterhandlungen der Erzielung eines versöhnlichen Resultates sogar günstig sind. Die deutsche Politik aber bleibt nur einer vielfach bewährten Ueberlieferung treu, wenn sie bei aller Festigkeit und Entschiedenheit ihrer Leitung doch daran festhält, in versöhnlichem Geiste zu wirken und vorhandene Schwierigkeiten zu beseitigen, nicht aber zu verschärfen trachtet.

Alles kommt nunmehr auf die Haltung des spanischen Cabinets und darauf an, ob es demselben gelingt, der mächtig emporwallenden antimonarchischen Strömung Herr zu werden. Die Gerüchte, Spanien habe jede Vermittelung abgelehnt, und die Gesandten Deutschlands in Spanien und Spaniens in Berlin, hätten ihre Pässe erhalten oder seien bedeutet worden, ihre Abreise vorzubereiten, hat in der That im Publikum große Beunruhigung hervorgerufen. An Alledem ist kein wahres Wort; es sind dies lediglich leere Gerüchte, welche auf französische Quellen zurückzuführen sind. Nun ist es wahrscheinlich, daß die spanische Regierung den ernsten Versuch machen werde, die deutschfeindlichen Kundgebungen zu unterdrücken. Dies berechtigt auch zu der Hoffnung, daß sie eine objective Prüfung der Rechtsfrage nicht so strict von der Hand weisen werde, wie nach den Beschlüssen des Ministerraths scheinen muß, und daß sich die Meldung nicht bestätigt, die Forderung der unbedingten Zurückgabe von Yap sei als Vorbedingung aller Verhandlungen hingestellt worden. Hier ist also die Streitfrage keineswegs hoffnungslos complicirt. Aber wird es dem Cabinet Canovas gelingen, der inneren spanischen Schwierigkeiten Herr zu werden?

Das ist der Schwerpunkt der ganzen Frage; hier liegt der Ernst der Lage, die wir freilich dank der Censur, die gegen die nach auswärts bestimmten Depeschen geübt wird, nicht genau übersehen können. Die kurzsichtige Taktik der Republikaner geht dahin, der Regierung in der Carolinenfrage Schwierigkeiten zu bereiten, um zunächst das Ministerium Canovas zu stürzen. Gelingt dies, dann wäre die siegende Partei zu einer Kriegserklärung gegen Deutschland gezwungen.

Nicht unbegründet erscheint ferner die Besorgniß, daß bei dem schon erwähnten Mangel an Communication mit dem Commandanten des deutschen Kriegsschiffes im Carolinenarchipel, und nachdem zwei spanische Kreuzer neuerdings nach der Insel Yap abgegangen sein sollen, Zwischenfälle eintreten, die störend einwirken könnten. Inwieweit die Nachricht, daß der Commandant der „Hyäne" beauftragt sei, noch einige andere Inseln der Colonien unter deutschen Schutz zu stellen, zutreffend ist, ist bisher nicht aufgeklärt. Dem spanischen Gesandten ist nur mitgetheilt worden, der Kommandant des deutschen Kanonenboots sei instruirt gewesen, die deutsche Flagge nicht aufzuziehen, wenn er bereits die spanische Flagge aufgepflanzt finde. Es könnte sich demnach leicht ereignen, daß der Vorgang auf der Insel Yap sich auf einigen andern Inseln wiederholte, ehe es möglich gewesen ist, dem Commandanten der „Hyäne" weitere Instructionen zugehen zu lassen.

Daß die englische Presse sich auf die Seite Deutschlands stellen würde, war unschwer vorherzusehen, nachdem die englische Regierung sich von vornherein mit der Absicht der Reichsregierung, die Carolinen-Inseln unter deutschen Schutz zu stellen, einverstanden erklärt hatte. Die Londoner Morgenblätter von gestern beklagen sämmtlich die Wendung, welche die Carolinenfrage genommen, und sprechen einstimmig die Ansicht aus, daß Spanien Deutschland die vollste Genugthuung schuldig sei.

Die „Times" betont, Spanien müsse namentlich die Behauptung fallen lassen, daß seine unzweifelhaften Rechte frevelhaft angetastet worden seien, und dazu bedürfe das spanische Ministerium nur etwas moralischen Muth. Sei das Ministerium zu schwach, um dem von Unwissenden oder Eigennützigen erhobenen Geschrei gegenüber für die wirklichen Interessen des Landes einzutreten, so könnten ernste Folgen nicht ausbleiben. „Daily News" meinen, es könne keine Demüthigung für Spanien sein, die Empfindlichkeit Spaniens zu schonen. Die „Morningpost" vergleicht die Vorgänge in Madrid mit denen in Paris vom Jahre 1870 und glaubt, daß die revolutionäre Partei in Spanien, wenn sie die Oberhand erhalte, Spanien ein Sedan bereiten werde. Der „Standard" plaidirt für die Ueberweisung der Streitfrage betreffs der Carolinen an ein Schiedsgericht. Der „Daily Telegraph" äußert sich in dem nämlichen Sinne und empfiehlt Lord Salisbury, Deutschland und Spanien die Vermittelung Englands anzubieten.

Die Haltung der französischen Presse bewegt sich, wie aus den heutigen Morgentelegrammen ersichtlich ist, von den radicalen und wenigen anderen Oppositionsorganen abgesehen, fortgesetzt in den Bahnen der kürzlich eingeschlagenen Schwenkung, und es ist immerhin bemerkenswerth, daß man von Paris aus den Spaniern den Rath ertheilt, einer directen Verständigung mit Deutschland der Vermittelung durch eine fremde Macht den Vorzug zu geben. Auf der anderen Seite ist es freilich kaum wahrscheinlich, daß, wenn es zum Aeußersten kommen sollte, die französische Regierung im Stande sein sollte, die jetzt proclamirte Neutralität aufrecht zu erhalten. Aber bis zu diesem Aeußersten ist es noch weit, und es ist das richtigste, wenn bei uns der Gedanke an einen Carolinenkrieg noch nirgends Aufnahme gefunden hat.

Der Officiosus des „Hamb. Correspond." der die Freisinnigen als mit dem Centrum verbündet darstellte und gestern meinte, es wäre doch ein gar zu köstlicher Humor der Weltgeschichte, wenn die Freisinnigen indirect für die Rückberufung der Jesuiten thätig wären", hat an seine eigenen politischen Freunde nicht gedacht. Er konnte heute schon sehen, daß seine Bemerkung viel zutreffender an die Adresse seiner politischen Bundesgenossen zu richten wäre. Die conservative „Neue westf. Volkszeitung" bemerkt nämlich zu der in München ausgegebenen Parole von der Zurückberufung der Jesuiten:

„Auch wir kennen gute Katholiken, welche von der Zurückberufung der Jesuiten nichts wissen wollen. Wir selber sind nicht ängstlich genug, um uns vor der Zurückberufung der Jesuiten zu fürchten. Unseretwegen mögen sie morgen zurückkommen."

Die „Kreuzztg." meint, die „Neue westf. Volkszeitung" hätte besser geschwiegen. Eine solche Frage sei nicht für eine akademische Erörterung, und „denn" nicht geeignet. Sie hütet sich aber wohl, klar und deutlich zu sagen, ob sie die Zurückberufung der Jesuiten gutheißt oder nicht. Der „Reichsbote" dagegen schreibt:

„Auch in dieser Jesuitenfrage zeigt sich wieder die theoretische Verblendung des Liberalismus. Die wenigen als solche bekannten Jesuiten hat man ausgetrieben; aber für jeden ausgetriebenen sind 10 andere zurückgeblieben, die nicht den Namen und das Kleid der Jesuiten tragen und denen man deshalb nichts anhaben kann, die aber die Arbeit der Jesuiten mit doppelt fanatischem Eifer fortsetzen. Und diese verkappten Jesuiten sind natürlich zehnmal schlimmer, als die officiell als solche declarirten. Gerade seit die Jesuiten ausgetrieben sind, hat die katholische Kirche einen Einfluß auf ihr Volk entfaltet, wie nie vorher, die zahlreiche katholische Presse und die zahllosen katholischen Vereine mit sammt dem Centrum sind seitdem erst entstanden oder zur Macht gelangt und sie alle: Presse, Vereine und Centrum erklären sich solidarisch mit den Jesuiten. Genützt hat also die Austreibung garnichts; sie hat im Gegentheil die Anhänger des Jesuitismus ungeheuer vermehrt".

Demnach würde auch der „Reichsbote" die Rückkehr der Jesuiten nicht fürchten.

Interessant ist es übrigens, daß von beiden Seiten auf die Freisinnigen losgeschlagen wird. Nach dem „Reichsboten" sind sie verblendet, weil sie die Jesuiten nicht hereinlassen wollen, nach dem Officiosus des „Hamb. Corresp." sind sie zu verdammen, weil sie indirect dazu mitwirken könnten, sie hereinzulassen. Der Freisinnige wird verbrannt — so oder so; es ist zu lächerlich!

Die Nachricht der Wiener „N. Fr. Presse" Fürst Bismarck gehe mit der Absicht um, den **Oelfabriken in Deutschland eine ansehnliche Exportprämie** zu gewähren, welche die Ausfuhr von Rüböl nach Oesterreich-Ungarn mit ausreichendem Gewinn gestatten würde, wird auffallender Weise von deutschen Blättern mit dem Zusatz wiedergegeben, „hoffentlich würde sich die Wiener Meldung nicht bestätigen". Die Gewährung einer Ausfuhrvergütung für Oelfabrikate, soweit bei der Herstellung derselben ausländische vegetabilische Stoffe zur Verwendung gelangt sind, beruht auf der letzten Novelle zum Zolltarif und wurde in der letzten Reichstagssession von der Majorität des Reichstags zugestanden, um die Oelmühlen für die Vertheuerung des Rohmaterials zu entschädigen. Ein Vergleich dieser Exportvergütung mit Exportprämien für Zucker ist demnach nicht zutreffend.

Die Bundesrathsausschüsse, welche mit der Vorberathung der **Ausführungsbestimmungen zum Börsensteuergesetze** betraut waren, traten gestern Vormittag 11 Uhr zusammen und beendeten nach mehrstündiger Berathung ihre Arbeiten. Im Wesentlichen soll die seitens des Reichsschatzamts gemachte Vorlage zur Annahme gelangt sein; die meisten Abänderungen, die noch beschlossen wurden, sind officiöser Mittheilung zufolge mehr redactioneller Natur.

Oesterreich-Ungarn ist auf der in Bern eröffneten internationalen Conferenz zur Wahrung des literarischen Eigenthumsrechts nicht vertreten, weil es noch nicht gelungen ist, eine Einigung zwischen Oesterreich und Ungarn darüber herbeizuführen.

Eine neue Durchquerung **Afrikas** ist von den portugiesischen Reisenden Capello und Ivens ausgeführt worden. Sie sind am 14. März 1884 von Mossamedes an der Westküste Afrikas ausgegangen und im Mai d. J. zu Tele angelangt, der Hauptstadt der portugiesischen Besitzungen Portugals an der ostafrikanischen Küste. Durch die Forschungen dieser Reise wird die Lücke zwischen dem Sambesi und dem Congo (Lualaba) ausgefüllt und die Beobachtungen von Livingstone und Dr. Reinhard ergänzt, und insbesondere die des letzteren bestätigt.

Deutschland.

Berlin, 7. September. Aus dem neuesten italienischen Grünbuche wird Näheres über die Gründe bekannt, aus denen Fürst Bismarck im Jahre 1884 die Theilnahme Deutschlands an einer Conferenz über internationale Rechtshilfe ablehnte. Der Reichskanzler motivirte seine Weigerung mit dem Entschlusse nicht zuzulassen, daß die Urtheile mancher ausländischer Gerichtshöfe, in deren Parteilichkeit und Competenz er nur sehr mäßiges Vertrauen setze, in Deutschland zum Nachtheile deutscher Unterthanen Wirksamkeit erhielten. Im Dezember 1884 ergänzen Graf Hatzfeld und Unterstaatssecretär Busch diese Erklärungen noch dahin,

Die Frauenarbeit in Amerika.

Das Gebiet der Frauenarbeit wird in Amerika von Jahr zu Jahr größer. Nach dem Census von 1880 beträgt die Bevölkerung der Ver. Staaten 25 518 820 Bewohner männlichen und 24 636 963 weiblichen Geschlechts. Von der männlichen Bevölkerung waren 14 744 942 in einer oder der anderen von 265 verschiedenen Erwerbsarten beschäftigt, wie von der Gesammtzahl der weiblichen Bewohner in ähnlicher Weise 2 647 157 Beschäftigung gefunden haben. In 222 oder gegen fünf Sechstel der 265 Erwerbsarten haben Frauen Beschäftigung erhalten. Diese Zahlen sind ermunternder, als sich der eifrigste Vorkämpfer für das Recht der Frauen, unter denselben Bedingungen Arbeit zu finden wie die Männer, nur wünschen kann. Und es ist dann auch noch der Nachweis geliefert, daß die hindernden Einwirkungen traditioneller Vorurtheile gegen das Eintreten von Frauen in manche Beschäftigung und Berufsart, welche bisher ausschließlich von den Männern behauptet worden sind, ihre Kräfte verloren haben.

Jahr um Jahr findet sich eine beziehungsweise größere Anzahl von Frauen in die große Armee der Arbeiter eingetragen. Die Zahlen von 1870 weisen z. B. nach, daß 1 836 288 Frauenspersonen in Erwerbsarten beschäftigt gewesen sind. Ein Vergleich dieser Zahl mit jener des Census von 1880 weist eine Zunahme weiblicher Arbeiter um 50 Proc. mehr nach als in 1870; wobei zu berücksichtigen kommt, daß diese Zunahme verhältnißmäßig größer ist, als die Zunahme der Bevölkerung. Mehr als die Hälfte der beschäftigten Frauen waren in Berufs- und persönlichen Diensten und nahezu eine Million zählen die häuslichen Dienstboten, in welchen neun Mal so viel Frauenspersonen wie männliche beschäftigt sind.

Als Dienstboten sind sie ja von jeher in weit größerer Anzahl beschäftigt gewesen als Männer, und als Lehrerinnen und in wissenschaftlichen Beschäftigungen sind nahezu zwei Mal so viel Frauen als Männer thätig. Die Putzmacherei und Frauen-Kleidermacherei ist fortwährend fast ausschließlich in den Händen der Frauen gewesen und in den Baumwollspinnereien und Fabriken sind 13 000 mehr Frauenspersonen als Männer beschäftigt. Von den Personen, welche die Krankenwart als Beruf betrieben haben, waren 12 000 Frauen und nur etwa 15 000 Männer.

Kenner der amerikanischen Verhältnisse sind der Meinung, daß viel mehr Frauen in Erwerbsarten beschäftigt sind als im Census angegeben.

Unter anderer interessanter Information sei hier nur noch der Umstand erwähnt, daß während der letzten zehn Jahre die Anzahl der Anstalten für eine höhere Ausbildung des weiblichen Geschlechtes sich nahezu verdoppelt hat und desgleichen die Anzahl der Zöglinge derselben. In 1871 waren 136 solcher Anstalten mit 12 841 Zöglingen; in 1881 ist aber die Anzahl dieser Anstalten auf 226 mit 26 041 Zöglingen gestiegen. Die Gesammtanzahl der Mädchen, welche die gewöhnlichen Schulen besuchten, war im Jahre 1881 schon 4 725 301.

Die Sphäre für die Thätigkeit der Frauen erweitert sich auf einem Felde beständig, auf welchem ihre Concurrenz gleicher Rechte mit den Männern eine bereits anerkannte ist. Es giebt, sagt A. Daul in dem „Regulator", keine vernünftige Ursache, warum den Frauen in dem Kampfe um das Leben nicht eben dasselbe und ihnen gestattet sein soll, in irgend einer Berufsart, in welche sie eintreten wollen, sich eine unabhängige Lage zu erwerben. Das Vorurtheil vergangener Zeiten, welches bedürftige Frauenspersonen zu einem Leben unangenehmer Abhängigkeit oder zu dem kärglichen Verdienste durch Nadelarbeit, und damit zu der Wahl eines Lebens voll Schande oder des Verhungerns verdammt hat, ist glücklicher Weise vorbei. Frauen können und dürfen sich nunmehr mit einer Beschäftigung befassen, für welche sie die erforderliche Erziehung genossen haben, oder zu der sie die gehörige Geschicklichkeit besitzen, ohne ihrer Selbstachtung etwas zu vergeben.

Ueber die weibliche Arbeit schreibt man dem „Volkswohl": Amerikanische Mädchen werden nicht zum Dienen erzogen, sondern arbeiten lieber in irgend einer Fabrik, selbst die bestgestellten Bürgermädchen, d. h. solche, deren Eltern Haus und Geschäft besitzen, arbeiten als Fabrikmädchen. Deutsche Dienstmädchen sind sehr gesucht, selbst hier im Osten, und bekommen Löhne bis zu 18 Dollars pro Monat, ja selbst höher, und 12 Dollars werden selbst an ein Dienstmädchen für niedrige Hausarbeit bezahlt. Trotzdem kommt es selten vor, daß ein deutsches Mädchen lange Zeit dient. Ueber kurz und lang läuft es in die Fabrik. Es giebt thatsächlich keinen Geschäftszweig, in dem nicht Mädchen beschäftigt sind. Es scheint, daß die verfügbare freie Zeit das einzige Zugmittel ist, das diese Mädchen die Fabrikarbeit wählen läßt, denn in den meisten Fällen erreicht ihr Verdienst nicht einmal die Lohnhöhe, die sie als Dienstmädchen erhalten würden, und sie büßen Verpflegung und Wohnung dabei ein. Ich will hier ein Beispiel geben von den Reizen der Fabriksarbeit — ein einziger Fall, dem sich zahllose andere anfügen ließen. In der Stadt Newyork ist eine Seidenweberei, in der an 800 Mädchen arbeiten. Der höchste Verdienst der Mädchen ist fünf Doll. pro Woche. Der Besitzer der Weberei, ein sehr frommer Mann, ist in der Kirchengemeinde, zu welcher er gehört, der vielen Wohlthaten und Unterstützungen wegen, die er giebt, in hohem Ansehen, und namentlich liefert er Unterstützungsbeiträge an ein Institut, das sich die Rettung „gefallener Mädchen" zur Aufgabe macht. Aber wie sieht es in seiner Fabrik aus? Da hat er sich einen Menschen als Vormann angestellt, der einmal Aufseher in einem russischen Gefangenhause gewesen zu sein scheint. Fürs Erste führt er die denkbar roheste Sprache den Mädchen gegenüber. Amerikanerinnen sind in diesem Punkte sehr empfindlich. Für Alles und Jedes giebt es Geldstrafen. Wenn ein Mädchen zu einem anderen spricht, wenn es sich Wasser zum Trinken holt oder auch nur Wasser verlangt! Es ist nämlich ein Knabe da, der in gewissen Zeiträumen mit dem Wassereimer herumgeht und den Mädchen zu trinken giebt. Zu keiner anderen Zeit ist es ihnen möglich, zu trinken. Wir hatten bis zu 98 Grad Fahrenheit im Schatten und bei solcher Hitze das Verlangen nach Wasser mit Geldstrafen zu belegen, ist nicht besonders „christlich." Das Wasser in Newyork ist warm und deshalb ist in Newyork in jedem Geschäfte, auch im kleinsten Haushalt, Eis vorhanden; die Eishändler fahren den ganzen Tag über durch die Straßen, nur in jener Seidenweberei giebt es kein Eis; da haben denn die Mädchen Geld zusammengeschossen, um einen Kühler zu kaufen und Eiswasser zu erhalten. Der oben erwähnte Knabe erhielt das Geld, um den Kühler zu holen, wurde aber sofort vom Vormann entlassen, weil er sich hinter seinem und dem Rücken des Chefs in eine solch „revolutionäre" Bewegung eingelassen hatte. — Abzüge wegen schlechter Arbeit kommen sehr häufig vor, und ein Mädchen hat in kurzer Folge zwei volle Wochenlöhne abgezogen bekommen, trotzdem, wie das Mädchen behauptet, das betreffende Stück Waare ebenso anstandslos verkauft wurde, wie alle anderen. Dabei muthet man aber den Mädchen zu, daß sie auch wöchentliche oder monatliche Beiträge für „humanitäre" Zwecke beisteuern sollen, und der Chef hat wiederholt erklärt, daß er von den vielen Strafgeldern, die er einziehe, keinen Cent für sich behalte, sondern Alles für „wohlthätige" Zwecke hergebe. Eine recht sonderbare Art, Wohlthaten zu üben. Auch bekommen es die Mädchen häufig zu hören, daß 5 Dollars ein viel zu hoher Verdienst für eine weibliche Person sei, daß wohl auch 2 Dollars genügen müßten, umsomehr, da ein Kleid aus Calico gut genug für eine Arbeiterin sei, und käme sie wirklich nicht damit aus — nun, ein Mädchen fände bald Mittel und Wege, sich etwas extra zu verdienen. Das ist keine Geschichte, die ich vom Hörensagen weiß, sondern ich habe sie aus dem Munde braver Arbeiterinnen aus jener Fabrik persönlich gehört, und noch einiges Andere, das mir factisch zu abscheulich klingt, um es hier zu reproduciren.

selbst das einfachste Studium solcher Fragen internationalen Rechts widerspräche den Grundsätzen des Reichskanzlers; er habe Oesterreich und der Schweiz gegenüber sich ablehnend geäußert und würde in gleicher Weise gegebenen Falles Rußland und jeder Macht antworten. Angesichts dieser Erklärung ist es schwer erklärlich, wie das deutsche Reich sich an der Berner internationalen Conferenz über das Eisenbahnfrachtrecht betheiligen konnte. Auch auf der am 10. d. in Bern zusammentretenden Conferenz zur Feststellung einer Convention über das internationale Urheberrecht wird Deutschland, wie bereits gemeldet, vertreten sein. Noch auffallender ist es, daß unter der speciellen Aufsicht des Reichskanzlers Anfangs dieses Jahres zunächst der preußisch-russische und demnächst der deutsch-russische Auslieferungsvertrag unterzeichnet werden konnte, der die deutschen Gerichte zwingen soll, Urtheilen von Gerichten, in deren Unparteilichkeit man vielleicht mit Recht sehr geringes Vertrauen setzt, allerdings nur in Bezug auf Ausländer, Rechtsschutz angedeihen zu lassen. Bekanntlich ist es lediglich die Schuld Oesterreichs und der übrigen Staaten, daß in gleicher Richtung nicht ein internationaler Vertrag zum Abschluß gekommen ist. Man erinnert sich ferner, daß ein allerdings jetzt wieder aufgehobener Artikel des Handelsvertrags mit Oesterreich von 1880 die Rechtsgiltigkeit der Urtheile österreichischer Gerichte, durch welche die deutschen Inhaber von Schuldverschreibungen österreichischer Eisenbahnen gezwungen wurden, die Zinszahlungen in österreichischer Währung anstatt in Gold anzunehmen, anerkannt hat, und noch in der letzten Session ist dem Reichstage ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, durch welchen die deutschen Gläubiger österreichischer Eisenbahnen gehindert werden sollten, durch Pfändung von Eisenbahnwaggons ihr Recht zu verfolgen. Durch die Mittheilung des italienischen Grünbuchs wird die Weigerung des Reichskanzlers, an der Conferenz für internationalen Rechtsschutz theilzunehmen, demnach nicht hinreichend motivirt.

△ **Berlin**, 7. Sept. Der Kaiser ist heute Morgen zu den Manövern des Garde-Corps bei Bernau gereist und wurde Nachmittags zurückerwartet. Es sollten heute besonders interessante Manöver der beiden Garde-Divisionen stattfinden und die Truppen darauf für die Nacht ein Bivouak beziehen. — Die Manöver des dritten Armeecorps sind beendet und bei einzelnen Regimentern desselben ist die Entlassung der Reserven bereits erfolgt. — Die Kaiserin, welche heute nach Baden-Baden abgereist ist, wird erst im Spätherbst nach Berlin zurückkehren. Am letzten Tage dieses Monats wird wie alljährlich die gesammte kaiserliche Familie in Baden-Baden zur Feier des Geburtstages der Kaiserin zusammen sein.

* **[„Die Geschichte von den Troglodyten"]** nennt sich ein von Immanuel Baldur verfaßtes, in der Renger'schen Buchhandlung in Leipzig erschienenes Büchlein, welches den Anspruch erhebt, eine Satyre zu sein auf die politischen und wirthschaftlichen Grundsätze des Liberalismus. Der Autor schildert in den ersten 16 Seiten „Land und Volk der Troglodyten". Eine Karrikatur, wenn sie witzig ist, wird jeder gern hinnehmen und belachen, aber für die schale Satyre, mit welcher der Verfasser die Grundsätze des Liberalismus schildert, wird nicht einmal der Gegner desselben ein Lächeln haben. Unglaublich albernes aber leistet der Autor in dem zweiten Kapitel, wo er von der schwächlichen Satyre zum gemeinen Pamphlet übergeht. Unter der Ueberschrift „Schlagworte und Parteihäuptlinge" sucht er die Führer der deutschfreisinnigen Partei in den Gestalten der troglodytischen Parteihäuptlinge zu persifliren. Und welche Pröbchen von Witz giebt uns da der Verfasser! Er regalirt die „Häuptlinge" (Rethcir-Richter, Bam-Bamberger, Trekcir = Rickert, Hän = Hänel) mit Worten wie Freiheitsverächter, Volksbeschummler, Selbstvergötterer, Zungendrescher, Wortverdreher u. dgl. m. Was nach der allgemeinen Uebereinkunft der gesitteten Gesellschaft niemals Stoff zur Discussion giebt, behandelt „Baldur" mit behaglicher Breite, nämlich die körperlichen Eigenschaften der liberalen Parteiführer. „Der stierartige Nacken, Mund von unverschämter Breite, aufgestülpte Nase, große Lungen, krumme Beine", welche bei Rethcir hervorgehoben werden, der „Kahlkopf Trekcir", der „krähende und krakehlende Rechtspriester Hän" mögen beweisen, auf welchem Niveau die Ausdrucksweise des Verfassers steht. Aber so weit gehen wir nicht, zu glauben, daß diese Art politischer Moral die Anschauungen wiederspiegelt, welche in den Kreisen unserer Gegner die herrschenden sind. Daß der Verfasser in akademischen Kreisen zu suchen sei, wie die „Br. M.-Z." vermuthet, glauben wir auch nicht, aber in diesem Punkte könnten wir uns täuschen; denn Sunt pueri pueri, pueri puerilia tractant.

* **[Amtliches Waarenverzeichniß.]** Der Bundesrath hat bekanntlich dem Reichskanzler die Ermächtigung ertheilt, behufs rechtzeitiger Inkraftsetzung des Zolltarifs ein provisorisches Waarenverzeichniß neu entwerfen zu lassen, welches später durch ein definitives ersetzt werden soll. Wie die „Pol. Nachr." hören, tritt die aus höheren Zollbeamten bestehende Commission, welche die definitive Feststellung des amtlichen Waarenverzeichnisses vorbereiten soll, am Mittwoch den 9. d. M. im Reichsschatzamt zusammen.

* **[Arg verrechnet.]** Hätten wir die obligatorische Selbsteinschätzung, dann würde ein Fall, den die „Br. M. Ztg." meldet, nicht gut vorkommen. Graf v. Burghauß, welcher jüngst in Breslau gestorben ist, hinterließ, wie das genannte Blatt angiebt, ein Baarvermögen von 50 Millionen Mark und außerdem einen Grundbesitz von 3500 Hectaren = 14 000 Morgen. Sähe man selbst von dem Ertrage eines so großen Gütercomplexes ab, und veranschlagte man bloß die Zinsbezüge des Baarvermögens, so ergäbe sich, zu 4 Proc. gerechnet, ein jährliches Einkommen von 2 Millionen Mark. Wenn aber der Höchstbesteuerte im Bezirk Breslau nur mit einem Einkommen von 1 020 000 — 1 080 000 eingeschätzt ist, und selbst angenommen wird, daß gerade der verstorbene Graf dies ist, so stellt sich jedenfalls heraus, daß Graf Burghauß' Vermögen weit unterschätzt und daß er nur mit der Hälfte seines wirklichen Einkommens oder mit noch weniger zur Steuer herangezogen worden ist. So wenig dem also Eingeschätzten aus dieser Unterschätzung ein Vorwurf gemacht werden kann, so schwierig es auch sein mag, für die richtige Einschätzung eines so ungeheuern Vermögens die richtigen Anhaltspunkte zu finden, so zeigt dieser eclatante Fall doch, wie gerechtfertigt das Verlangen nach Einführung obligatorischer Selbsteinschätzung ist.

* **[In der Versammlung der Maurer]**, welche vorgestern Vormittag tagte, ging es so stürmisch her, wie nach den Versicherungen des Vorsitzenden, des Maurers Behrendt, in keiner früheren Versammlung, selbst zu der Zeit nicht, wo die Wogen der Strikebewegung am höchsten gingen. Nachdem der Vorsitzende gegen die Accordarbeit gesprochen, versuchte der Maurer Geisler die Vorzüge derselben zu schildern. Laute und zahlreiche Zwischenrufe nöthigten den Redner aber zu einem frühzeitigen Schluß, und die einmal entstandene Erregung steigerte sich, als zwei Revisoren, welche wegen Annahme von Accordarbeit ihres Amtes enthoben waren, die Mittheilung machten, daß Ordnungswidrigkeiten bei der Verwendung des General- und Strikefonds vorgekommen seien. Die Kassenangelegenheit wurde schließlich vor eine Commission verwiesen und dann folgende Resolution angenommen: „Die heutige General-Versammlung der Maurer Berlins verwirft die Accordarbeit und verpflichtet sich, durch eine feste Organisation und den Eintritt in den „Verein zur Wahrung der Interessen der Maurer" dieselbe aus der Welt zu schaffen."

* **Aus Breslau** wird der „V. Z." mitgetheilt, daß dem Reichstagsabgeordneten Kräcker am 1. September die Klage des königl. preuß. Fiscus auf Herausgabe der Diäten, die er angeblich in Höhe von 1818 Mk. aus dem Parteidiätenfonds in der Zeit der vorigen und jetzigen Legislaturperiode erhalten haben soll, zugestellt worden ist. Termin ist auf Mittwoch, den 11. November, vor der vierten Civilkammer zu Breslau angesetzt. Der Berechnung sind 404 Tage — pro Tag 4 Mk. 50 Pf. — zu Grunde gelegt.

* **In Sachsen** werden, wie in einer officiösen Correspondenz bestätigt wird, die aus Preußen ausgewiesenen Russen nicht zugelassen. Dagegen werden amtlicher Erklärung gemäß Russen aus Sachsen nur gewiesen, wenn sie sich an anarchistischen oder socialistischen Umtrieben betheiligen, beziehentlich diese unterstützen.

Posen, 7. Sept. Einem Posener Buchdrucker, österreichischem Unterthan, welcher ein Naturalisationsgesuch an die preußische Behörde gerichtet hatte, war der Bescheid gegeben worden, er solle zuerst seine Befreiung vom österreichischen Unterthanenverbande erlangen. Letzteres geschah, aber die Naturalisation erfolgte nicht. Der vaterlandslose Mann ist nun aus Preußen ausgewiesen worden und hat sich hilfesuchend an das Krakauer Hilfs-Comité gewandt.

Kassel, 5. Sept. Gestern wurde dem in Wehlheiden befindlichen Julius Lieske von Zossen das Urtheil des Reichsgerichts zugestellt, welches die von ihm eingelegte Revision verwirft. Eine besondere Erregung des nunmehr rechtskräftig verurtheilten Mörders des Polizeiraths Dr. Rumpff soll nicht wahrnehmbar gewesen sein. Die Entscheidung, ob der Kaiser von seinem Begnadigungsrechte Gebrauch machen wird, selbst wenn der Verurtheilte kein Gnadengesuch einreichen sollte, wird erst in einigen Wochen erfolgen. Falls es zur Vollstreckung des Urtheils kommt, wird die Enthauptung in dem neuen Wehlheidener Gefängnisse erfolgen. Den Vollzug leitet der erste Staatsanwalt in Gegenwart von zwei Richtern des Landgerichts und des Vorstehers und von 12 angesehenen Einwohnern des Ortes der Execution. Ueber die Zulassung weiterer Personen und Vertreter der Presse entscheidet der betreffende Staatsanwalt.

Neu-Strelitz, 7. Septbr. Der Festzug zu Ehren des fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs verlief äußerst glänzend. An demselben nahmen alle hiesigen und die Strelitzer Gewerke, Corporationen, die Kriegervereine des Landes rc. Theil. Vor dem Schlosse brachte der Kaufmann Wollert das Hoch auf den Großherzog aus, welcher von dem Schloßbalkon aus den Festzug angesehen. Nach Absingen der Nationalhymne dankte derselbe den Festtheilnehmern. Auf dem Schützenplatze findet ein Volksfest statt. Sämmtliche Festtheilnehmer werden dort frei bewirthet. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 7. Septbr. Dem „Matin" wird gemeldet, daß der spanische Republikaner Zorilla London nicht verlassen hat. — Beim gestrigen Turnfeste auf dem Schießplatze in Vincennes erschien die elsässische Delegation mit einer Fahne, welche die Inschrift trug: „Alles für Frankreich!" Déroulède, aufgefordert zu sprechen, antwortete: „Es ist besser zu schweigen, um besser zu hören." — Die „Rép. franç." schreibt bezüglich der elsässischen Candidaturen für die Kammer: „Wir protestiren mit aller Energie gegen diese unkluge Anmaßung, welche eine wahrhafte Usurpation ist."

Belgien.

Brüssel, 6. Septbr. Nachdem König Leopold durch Erlaß vom 29. Mai 1885 die Constituirung des neuen Congostaates und seine Souveränetät proclamirt hat, ist seitens der Congo-Regierung bestimmt worden, daß alle bis jetzt vacanten Territorien zur Domäne des Staates gehören. Der Generalverwalter De Winton hat unter dem 1. Juli d. J. auf Weisung der Congo-Regierung bekannt gemacht, daß fortab kein Contract, keine Convention mit den Eingeborenen mit rechtlichen Wirkung ohne Mitwirkung des öffentlichen Beamten — Delcommune in Boma ist hierzu ernannt worden — abgeschlossen werden, daß Niemand sich bisher unbesetzten Terrains bemächtigen oder die Eingeborenen ihres Territoriums berauben darf. Jedes jetzt bestehende Handelshaus hat ein Verzeichniß seiner Territorien einzureichen, das von dem öffentlichen Beamten verificirt werden wird, nachdem die beizubringenden Contracte, auf welche sich die Rechte begründen, deren Richtigkeit ergeben haben.

Danzig, 8. September.

Wetteraussichten für Mittwoch, 9. September.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognosen der deutschen Seewarte.

Bei wärmerer Temperatur und mäßigen Südwestwinden veränderliche Bewölkung. Keine oder geringe Niederschläge.

* **[Zur Landtagswahl.]** Im Laufe der nächsten Woche wird hier, wie wir hören, eine Versammlung der liberalen Wähler stattfinden, in welcher die bisherigen Landtags-Abgeordneten des Danziger Stadt- und Landkreises Bericht erstatten werden.

* **[Verleumdung.]** In seinem Berichte über die Sitzung der hiesigen Strafkammer am vorigen Donnerstag meldete ein hiesiges Blatt mit gesperrter Schrift, Hr. Johannes Bartsch, einer der politischen Berliner Correspondenten der „Danz. Ztg.", sei in dem bekannten Majestätsbeleidigungsprozeß zu „2 Monaten Festung und 1 Jahr Ehrverlust" verurtheilt worden. Ein solches Urtheil würde, wenn es gefällt wäre, mit dem § 32 des Strafgesetzbuchs, der Aberkennung der Ehrenrechte bei Festungshaft überhaupt nicht und bei Gefängnißstrafe nur von drei Monaten an zuläßt, auf sehr gespanntem Fuße gestanden haben. Trotzdem mag die bezügliche Meldung des erwähnten Blattes auf Irrthum beruht haben. Wider besseres Wissen aber handelt das hiesige Organ der Conservativen, wenn es gestern Abend in einer Polemik seinen Lesern ebenfalls die Mittheilung auftischt, Herr Bartsch sei „von der Strafkammer des Landgerichts zu Danzig wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Monaten Festungshaft und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres verurtheilt worden", — denn dasselbe Blatt hat erst drei Tage vorher das wirklich gefällte Urtheil richtig dahin angegeben, daß es „nur auf 2 Monate Festungshaft" gelautet habe. Der „Verlust der Ehrenrechte" ist also von ihm jetzt wider besseres Wissen hinzugesetzt. Und wer das thut, der verleumdet nicht nur im moralischen, sondern auch im juristischen Sinne.

-y- **[Danziger Lehrerverein.]** Die August-Conferenz fand in Folge einer freundlichen Einladung des Herrn Hauptlehrer Pfahl in dem neuen Schullokale in Weichselmünde statt. Herr Adler-Neufahrwasser hielt mit den Schülern der Ober- und Mittelstufe eine Lection über die Brennnessel, an welche sich eine rege Debatte über den botanischen Unterricht in der Volksschule schloß. — Die diesmonatliche ordentliche Sitzung wurde am 5. dieses Monats abgehalten. Herr Moritz leitete dieselbe durch eine Lection mit der Oberstufe über Ludwig Uhland ein, welche den Mitgliedern Veranlassung gab zu einem lebhaften Meinungsaustausch über die Art und Weise, wie die Schüler mit unsern deutschen Dichtern bekannt gemacht werden sollen. Als Vertreter des hiesigen Vereins bei der Delegirten-Versammlung in Dt. Eylau wurden die Herren Mielke I., Staberow, Züre, Weber und Adler gewählt.

* **[Armenpflege-Congreß.]** Bei den am 16. und 17. September zu Bremen stattfindenden Sitzungen des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit wird die hiesige Stadtgemeinde durch den Herrn Stadtrath Büchtemann vertreten werden. Nach dem jetzt herausgegebenen Mitglieder-Verzeichnisse gehörten dem genannten Verein am 1. September d. J. 125 Stadtgemeinden, 43 Provinzial- und Landarmen-Verbände und Vereine, sowie 138 einzelne Personen als Mitglieder an.

* **[Brückenreparatur.]** Nachdem die Fußgängerbrücke längs der Mottlau bei Bastion „Braun Roß", welche die Verbindung der Stadt mit Strohdeich herstellt, vor einigen Tagen wegen Vornahme einer größeren Reparatur hat geschlossen werden müssen, wird jetzt neben derselben eine Laufbrücke für Fußgänger auf Prähmen hergestellt.

* **[Nächtlicher Ueberfall.]** Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde in der Langgasse der Rentier Sp. von den Arbeitern G. und S. überfallen. Während G. dem schon älterhaften Herrn Sp. einen Regenschirm aus der Hand wand, nahm S. aus der Tasche einen Hammer, und im Begriff, damit dem Herrn Sp. einen Schlag zu versetzen, wurde er durch die Dazwischenkunft eines Herrn darin gehindert. Es gelang, beide durch den Wachtmann N. verhaften zu lassen. G. ist bereits 8 Mal, S. 10 Mal vorbestraft.

* **[Unglücksfall.]** Der Arbeiter Rudolf Loeber war gestern Nachmittag auf einer Werft beim Sortiren eiserner Platten beschäftigt. Die eine Reihe derselben, welche gegen einen Pfahl gestützt war, muß wohl zu schwer gewesen sein, der Pfahl brach um und L. kam mit dem rechten Fuße unter die Platten zu liegen. Er erlitt eine Splitterung der Knöchelknochen und einen so heftigen Bluterguß in das Fußgelenk, daß er auf ärztliche Anordnung sofort per Tragkorb nach dem Stadt-Lazareth geschafft werden mußte.

* **[Körperverletzung.]** Gestern Abend entstand auf dem Schidlitzer Wege zwischen mehreren Arbeitern ein Wortstreit, welcher bald eine Menge Zuschauer zusammenlockte. Unter diesen befand sich der Zimmerbursche Carl Boldt. Der Arbeiter Heinrich R. kam auch hinzu und diesem wurde fälschlich Boldt als derjenige bezeichnet, welcher den Streit begonnen hätte. Ehe B. es sich versah, versetzte R. ihm mit einer leeren Bierflasche einen derartigen Hieb in's Gesicht, daß die Flasche zersprang, wodurch dem B. eine schwere Verletzung zugefügt wurde. Er erhielt von den Glasscherben einen Schnitt dicht unter den Augen über die Nase fort, fast quer über das Gesicht. B. mußte sofort nach dem Stadt-Lazareth gebracht und dort in Behandlung genommen werden.

[Polizeibericht vom 8. September.] Verhaftet: fünf Arbeiter, 1 Wittwe wegen Diebstahls, 1 Wittwe wegen Hehlerei, 1 Arbeiter wegen Hausfriedensbruchs, 1 Arbeiter wegen Straßenraubes, 1 Arbeiter wegen Mißhandlung, 1 Seiler, 1 Zimmergeselle wegen groben Unfugs, 10 Obdachlose, 1 Bettler, 2 Betrunkene, 4 Dirnen. — Gestohlen: 1 Portemonnaie, enthaltend 5 ℳ. — Gefunden: im Jäschkenthaler Walde ein schwarzer Sonnenschirm; abzuholen von der Polizei-Direction.

Dirschau, 7. September. Gestern Mittag passirten drei aus Danzig ausgewiesene polnische Familien unsern Bahnhof, um über Marienburg-Mlawka nach Polen zurückzukehren. Die Leute erklärten, daß sie einer sehr unbestimmten Zukunft entgegengingen, da sie nur für wenige Wochen Geld zum Lebensunterhalt hätten; jedoch wollten sie nicht bis zum 1. Oktober bleiben, da sie fürchteten, daß zu diesem Zeitpunkte eine so große Anzahl Ausgewiesener über die Grenze kommen werden, daß sie von den jenseitigen Behörden keinen sehr angenehmen Empfang zu erwarten hätten. (Dirsch. Z.)

r. **Marienburg**, 7. Sept. Das Gehrmann'sche Gartengrundstück, welches bis dato Herr Pechnick in Pacht hat, ist heute für den Preis von 52 200 ℳ an Herrn W. Büschel in Halle a. S. verkauft worden. — Die hiesige Fortbildungsschule sowie der Gewerbe-Verein, zusammen 68 Personen, fuhren gestern Morgen gemeinsam zur Besichtigung der Gewerbe-Ausstellung nach Graudenz und kehrten recht befriedigt am Abend zurück.

Graudenz, 7. Septbr. Wie der „Ges." berichtet, werden die hiesigen Conservativen für die nächste Landtagswahl Herrn Generallandschafts-Director v. Koerber-Körberode als Candidaten aufstellen. Die Bestimmung über die zweite Candidatur soll den Conservativen des Rosenberger Kreises, welcher mit dem hiesigen zusammen für das Abgeordnetenhaus wählt, überlassen werden.

* Für den Wahlkreis Stuhm-Marienwerder haben die Conservativen die bisherigen conservativen resp. freiconservativen Landtags-Abgeordneten, Landrath Wessel-Stuhm und Geheimrath Herwig-Berlin, wieder aufgestellt.

Υ **Aus dem Kreise Schwetz**, 7. Sept. Gegenwärtig manövriren in unserm Kreise die Truppen der 8. Infanterie-Brigade und der 4. Division. Mehrere Ortschaften haben ein vollständig militärisches Aussehen angenommen. Künftigen Donnerstag soll das Manöver ganz in der Nähe von Schwetz seinen Abschluß nehmen. — Bei der gestern stattgefundenen Prämiirung der Graudenzer Gewerbeausstellung erhielt für ausgestellte Lehrlingsarbeiten der Lehrling Kretschmer, beim Maler Brandt in Schwetz, den zweiten Preis.

Thorn, 8. Sept. Die „Nordd. Allgem. Ztg." hat die Entdeckung gemacht, daß bei der letzten Reichstagswahl im Wahlkreise Thorn-Kulm das Mandat deshalb einem Polen zugefallen sei, „weil die Deutschfreisinnigen es den Nationalliberalen nicht gönnten und einen eigenen Candidaten aufstellten." Es wäre interessant, wenn das gouvernementale Blatt auch den Namen des „eigenen Candidaten der Deutschfreisinnigen" verrathen hätte, da derselbe Niemanden weiter bekannt ist. Die Liberalen aller Schattirungen haben bekanntlich in jenem Wahlkreise von vornherein geschlossen für den Nationalliberalen Dommes-Sarnau gestimmt und gerade die Freunde der „Nordd. Allg. Ztg.", die Conservativen, waren es, welche „den Nationalliberalen das Mandat nicht gönnten", einen eigenen Candidaten in der Person des Hrn. Meister-Sängerau aufstellten und damit dem Polen den Sieg erleichterten.

Königsberg, 7. Septbr. Zu den Ausweisungen erfährt die „K. Allg. Ztg.", daß der Oberpräsident die wohlwollendste Berücksichtigung des hiesigen Handels wiederholt zugesagt habe. Jede Schädigung des Handels von Königsberg solle vermieden werden. Personen, bei denen dies zutrifft, die aber bereits Ausweisungsbefehl erhalten haben, müssen dagegen reclamiren und ihre Nützlichkeit für den hiesigen Handel nachweisen. — Am Sonnabend waren unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Selke auf dem hiesigen Rathhause diejenigen Herren versammelt, welche im Jahre 1882 dem Comité zur Unterstützung der nothleidenden russisch-jüdischen Flüchtlinge, die damals von der bekannten Judenverfolgung in Rußland betroffen waren, angehörten. Das Comité hatte nach Beendigung seiner Thätigkeit den Restbestand der Sammlung der Armen-Commission der hiesigen jüdischen Gemeinde überwiesen, um die Zinsen zum Rücktransport armer russischer Juden oder im sonstigen Interesse solcher Personen aufzuwenden. Von der Armencommission der Synagogengemeinde selbst war nun angesichts der bereits eingeleiteten Ausweisungen Fremder, namentlich von Russen und Polen, der Vorschlag gemacht, den Fonds allen Confessionen dienstbar zu machen, und es ist denn auch, wie die „K. Hart. Ztg." hört, diesem uneigennützigen Vorschlage einmüthig entsprochen worden, so daß für alle von der Ausweisung betroffenen und wirklich hilfsbedürftigen Personen ohne Unterschied der Confession ein Reise- und Zehrgeld wird gewährt werden können.

Lyck, 6. Sept. Am Donnerstag ging der erste Eisenbahnzug von hier nach Johannisburg. Außer Herrn Baumeister Mathes und einigen Bauführern betheiligten sich auch mehrere andere hiesige Herren an der Fahrt. Die officielle Eröffnung der Bahnstrecke Lyck-Johannisburg ist erst für später in Aussicht genommen.

Bromberg, 6. Septbr. Ein früherer Bromberger, der Rentier Rosenberg, welcher in seiner Jugend hier die Gelbgießerei gelernt hatte, dann nach Amerika gegangen und von Brasilien 1871 als reicher Mann hierher zurückgekehrt war, von hier nach zwei Jahren aber nach Wien verzog, ist dort kürzlich gestorben und hat seiner Vaterstadt ein Legat von 1500 ℳ vermacht unter der Bedingung, daß eine Tafel mit seinem Namen in goldener Schrift im Rathhaussaale aufgehängt werde. Wegen dieser Bedingung hat die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer letzten Sitzung auf die Annahme des Legats verzichtet.

Inowrazlaw, 6. Sept. In voriger Woche haben hier ca. 100 russische Unterthanen Ausweisungsordres erhalten. Viele gehen nach Amerika, andere nach England oder Holland. Unter den Ausgewiesenen befinden sich 33 größtentheils sehr arme, jüdische Familien. Diese wollten ihr neues Heim in Amerika suchen. Um diese Unglücklichen vor dem Untergange zu retten, sind manche größere Spenden eingegangen. Die Alliance-Israelite-Universelle hat gestern zu gleichem Zwecke 1000 ℳ eingesandt. (Th. O. Z.)

Zuschrift an die Redaction.

Auch ein Wort zur neuen Marktordnung.

Die Zuschrift in Nr. 15 405 der „Danz. Ztg." spricht ausführlich über die neue Marktordnung. „Blumen" ist das erste Wort dieses Elaborats und da manches Andere dazu paßt, so greifen wir wohl nicht fehl, wenn wir behaupten, daß diese neuen Vorschläge von einer Dame kommen; wir vermuthen sogar, daß die liebenswürdige Verfasserin die Brodherrin von Stadtraths blondköpfiger Köchin ist. Und welche gütige Brodherrin muß sie sein, da sie sogar Kenntniß von dem zarten Verhältniß ihrer „Blondköpfigen" zu dem „Butterpaul" hat, der seine Flamme mit Rosen, Nelken und Resedasträußchen versieht. Schmerzlich hat es uns berührt, daß der Frau Johanna beim Kaufe des Huhns auf dem Dominikanerplatz die Petersilie verregnet ist, aber weshalb hat sie einen Gatten, der ohne Petersilie kein Huhn mag! Daß die Hausfrauen aus Mangel an Zeit bei der jetzigen Marktordnung ihr Täßchen Chocolade zu heiß trinken müssen, ist sehr zu beklagen, schon aus sanitären Gründen. — Aber nun zu Ihren Vorschlägen, liebenswürdige Brodherrin von Stadtraths blonder Köchin: Sie schlagen als beste Plätze des Wochenmarktes Langgarten und zum Fischmarkt Mattenbuden vor! Ei! Schöne Dame, leuchtet bei diesen Vorschlägen nicht etwas Egoismus durch? Weshalb nicht Kneipab oder Plehnendorf? — Nach dem letzteren Orte gehen ja Dampfer und für ein Täßchen Chocolade würde Hr. Schilling sorgen. — Oder wollen Sie bei der Pferdebahn-Direction petitioniren, daß diese Pferdebahnwagen für Köchinnen und deren Marktkörbe herstellen ließen? Es könnte sich dann ereignen, daß Ihre Köchin schon beim Herde anstimmen möchte: „Es fährt sich so gemüthlich — auf der Pferdebahn!" Wir möchten uns andere, vielleicht praktischere Vorschläge gestatten: Beginnen wir mit dem Dominikanerplatz. Bei einiger Ortskenntniß finden wir, daß der Altstädtische Graben zu einem großen Theile von Fleischern bewohnt ist, wir finden aber auch ferner, daß an Markttagen dieser große Platz nur an der Seite des Altstädtischen Grabens von Marktleuten eingesäumt ist, während die große Fläche unbenutzt bleibt. Wie wäre es, wenn dorthin die Fleischerbuden und überhaupt Alles, was Fleisch anbetrifft, meinetwegen auch die liebe Petersilie, vom Holzmarkt verlegt würde, auch dann könnte dort die Einsäumung, wie sie jetzt besteht, verbleiben. Wir gewinnen dann aber den prächtigen Holzmarkt und den Kohlenmarkt für die übrigen Marktbedürfnisse und blieben so, die Blumenläden der schönen Langgasse überlassend, im Herzen der Stadt Immerhin wird es ja nach und nach immer mehr zur Nothwendigkeit, für die aufblühende Niederstadt einen Wochenmarkt zu schaffen; dieser könnte für sich allein bestehen. Beschönige man aber nicht die Dienstboten dadurch, daß man ihre Saumseligkeiten u. s. w. in ihren Entlassungsattesten vertuscht, daß man in ihren Zeugnissen dies verschweigt und dafür: „veränderungshalber" oder „paßt nicht für meinen Dienst" hineinschreibt, da die meisten derartigen Zeugnisse die eigentliche Veranlassung der Entlassung verschweigen. Sonst, verehrte Brodherrin von Stadtraths blonder Köchin, sine ira!

Vermischte Nachrichten.

* **[Eigenartige Reclame.]** Eine schwere Function hatte, wie aus einer jüngst stattgehabten Gerichtsverhandlung hervorgeht, der Diener eines Pariser Zahnarztes. Der Zahnarzt Duncan, der sich vor Kurzem in der Rue Rivoli etablirte, klagte seinen Bedienten, Prosper Vaugan, weil derselbe nach wenigen Tagen, ohne zu kündigen, aus dem Hause entwichen war, an. Der Bediente, ein ziemlich pfiffig aussehender Bursche aus der Bretagne, sagte zu seiner Entschuldigung Folgendes: „Herr Commissar, es ist die ganze Zeit, die ich bei ihm verbrachte, kein Patient gekommen; mich aber nöthigte er, vom Morgen bis zum Abend beim Fenster jämmerlich zu schreien, damit die Leute auf der Straße glauben sollten, er reiße mindestens täglich tausend Zähne. Wenn ich einen Augenblick schwieg, weil mir der Hals schon rauh war, rief er sofort: „Schrei, Kerl, oder Du bekommst ein paar Ohrfeigen!" Dr. Duncan war sichtlich beschämt über die Aussage seines Dieners, und der Richter sagte ihm noch spöttisch: „Unter diesen Umständen kann ich die Flucht Ihres Dieners wohl begreifen, er mußte besorgen, Sie könnten die Täuschung noch weiter treiben und ihm in der That auch einige Zähne ziehen!"

* **[Ein grausiges Hinderniß]** hemmte gestern die Fahrt des Dampfers „Vineta" von der Berliner Dampfschifffahrtgesellschaft. Als der genannte Dampfer um 8½ Uhr früh, von Köpenick kommend, die Oberbaumbrücke passirte, stockte plötzlich die Schraube und war trotz aller Anstrengung nicht wieder in Bewegung zu bringen. Der Führer des Schiffes, Capt. Frick, ließ sofort Nachforschungen über die Veranlassung die unerklärlichen Stockung anstellen und man fand zwischen den Flügeln der Schraube einen menschlichen Leichnam eingeklemmt. Es war die Leiche eines etwa zwanzigjährigen Mannes mit schwarzem Vollbart. Der eine Flügel der Schraube hatte sich tief in die Brust eingebohrt, während der andere Flügel die Kinnlade völlig zerschmettert hatte. Der Leichnam wurde hinten am Schiffe festgebunden und nach der nahegelegenen Werft transportirt, von wo er später nach dem Obductionshause überführt wurde.

* **In Vernau** hat in voriger Woche ein gewissenloses Elternpaar zwei ihrer Kinder, und zwar Mädchen im Alter von 3 und 8 Jahren, in aller Form an eine durchziehende Seiltänzer-Gesellschaft verschachert. Die Gesellschaft kam mit den laut weinenden Kindern aber nicht weit, denn die Affäre hatte allgemeine Entrüstung hervorgerufen und die Polizeibehörde veranlaßte bald die Herausgabe der Kinder.

Die drei Venezianerinnen.

Vor einigen Jahren erschienen in Rom drei elegante junge Damen, deren jugendliche Schönheit allgemeines Aufsehen erregte. Die älteste schien im Anfange der Zwanziger zu stehen, die andere achtzehn, die jüngste erst vierzehn Jahre zu zählen. Wenn die schlanken, blauäugigen Blondinen in Begleitung einer älteren Dame durch den Korso fuhren, war die ganze schöne Welt der Siebenhügelstadt in lebhafte Aufregung versetzt. Sie bewohnten eine Bel-Etage in einem der schönsten Stadtviertel; täglich sah man sie in ihrer Equipage nach den Römischen Villen fahren; täglich sah man sie des Abends im Teatro Valle, wo sie eine Loge des ersten Ranges gemiethet hatten; kurzum, sie gehörten dem Anscheine nach den obersten Schichten der Gesellschaft an. Jedoch umschwebte sie trotz der jungfräulich reservirten Haltung, welche sie beobachteten, jenes mystische Etwas, das zu durchdringen sich bald die blasirte Männerwelt zur Aufgabe machte. Man wußte eben nicht, woher sie

ämen, was sie waren und — was sie wollten. Bald erfuhr die forschende Neugierde, daß sie aus Venedig stammen sollten und die ältere Dame ihre Mutter sei. Daher empfingen sie den Namen „Die drei Venezianerinnen", unter dem sie eine gewisse, allerdings recht fragwürdige Berühmtheit erlangten. Nun begann ein Wettkampf um die Eroberung dieser Damen. Der junge Adel der Geburt wie des Geldes bemühte sich eifrig, ihnen näher zu kommen. Nicht lange währte es, so murmelte man etwas. Und aus dem Murmeln wurde nach und nach deutlicher hörbar, was viele geahnt. Die Reichsten waren am liebsten im Hause der Schwestern gesehen — der mystische Schleier zerriß! Plötzlich verschwand die jüngste, die reizende vierzehnjährige Emma. Die beiden Anderen verließen jetzt ihr Domizil nicht mehr. Unter den verschiedenen Begünstigten befand sich auch der famose junge Advokat Lopez, welcher augenblicklich wegen des vielbesprochenen Millionen-Diebstahls der Banca Nazionale im Gefängniß weilt. Dieser, ebenfo ein armer Schlucker, der im fünften Stockwerke eine möblirte Stube inne hatte, fing mit einem Male an, ein sehr splendides Leben zu führen. Er miethete eine Wohnung von zwölf Zimmern am Corso, hielt sich Equipagen, Dienerschaft u. s. w. und — was die Hauptsache ist — eine der Venezianerinnen wurde — trotz seiner geradezu auffallenden Häßlichkeit — seine Geliebte. Später ward er ihrer müde, verließ sie und ging mit einer jungen, schönen Kokette aus Nordhilien nach Paris. Der Zeit hatte man den wahren Namen der blonden „Venezianerinnen" erfahren. Sie heißen Liscif und sind in Triest geboren. Als man Alles entdeckte, stellten sie sich in Rom nicht mehr wohl und verlegten ihre Residenz nach Neapel, wo sie jetzt ein eben so großartiges Leben führen, wie vormals in Rom. Die jüngste der Schwestern, die einige Monate nach ihrem Erscheinen in Rom verschwand, war fast vergessen worden, bis der neueste römische Skandal, der heute durch alle Blätter geht, zu Tageslicht kam. Einer der Herren, welche zu den allerersten Bekanntschaften der interessanten Damen zählten, war der dritte Sohn des Fürsten Del Drago, ein damals vierundzwanzigjähriger hübscher, gutmüthiger junger Mann. Er verliebte sich leidenschaftlich in die zarte, liebliche Emma. Die Mutter derselben, ihren Vortheil im Auge haltend, verhinderte aber so viel wie möglich das Zusammenkommen der Liebenden. Dadurch wurde des Fürsten Liebe immer närrischer, so daß er sich beeilte, um die Hand der Tochter zu bitten. Sie wurde ihm unter der Bedingung zugesagt, daß er Emma noch einige Jahre in einer großen Pension erziehen lassen solle, damit sie sich die Bildung einer römischen Fürstin aneigne. Er ging darauf ein, verlangte aber als Gegenleistung, daß die Schwestern nach seiner Verheirathung außerhalb Italiens wohnen und ein besseres Leben führen müßten, wogegen er die Kosten für ihren Unterhalt auf sich nehmen wolle. Don Giovanni Del Drago hatte aber die Rechnung ohne seine Familie gemacht, welche, als sie die Sache erfuhr, alles Mögliche that, ihn von seiner Thorheit abzubringen. Endlich entschloß er sich, vorher eine Reise um die Welt zu machen, die er auf einer Corvette der königlichen Marine antrat. Währenddessen befand sich seine Angebetete in einer Pension in Florenz. Beide schrieben sich gegenseitig die feurigsten Briefe, da bald hier oder da [illegible] war, als er vor drei Monaten wieder nach Rom zurückkehrte. Dennoch aber wurde er gezwungen, das Verhältniß mit dem Mädchen abzubrechen und Emma einen Abschiedsbrief zu schreiben. Nun aber rückte die Mutter der Venezianerinnen, welche, wie man jetzt berichtet, eine veritable Gräfin sein soll, mit einer großen Menge von Documenten heraus, Briefe mit Heirathsversprechungen, Rechnungen für die Pension, die fürstliche Ausstattung 2c., und verlangte eine Entschädigung. Die Fürsten del Drago rief, um den peinlichen Skandal zu vermeiden, Freunde um Vermittelung an. 80 000 Lire Entschädigung wurden gefordert. Da aber der Fürst, der in Rom den Ruf eines äußerst ökonomischen Herrn genießt, sich nur zu 25 000 Lire bequemen wollte, strengte die sogenannte Gräfin eine Klage wegen Bruchs des Eheversprechens an und verlangt jetzt 100 000 Lire. Ihr Advokat ist der Advokat P. Ferrigni, ein unter dem Pseudonym „Yorick" sehr bekannter humoristischer Schriftsteller. Ueber den höchst interessanten Prozeß, auf welchen die ganze römische Welt gespannt ist, hoffen wir später noch berichten zu können.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 8 September.

	Crs. v. 7.				Crs. v. 7.
Weizen, gelb			II. Orient-Anl.	60,90	60,85
Sept.-Oktbr.	153,50	151,70	4% rus. Anl. 80	81,30	81,40
April-Mai	166,00	164,70	Lombarden	219,00	217,50
Roggen			Franzosen	476,00	475,00
Sept.-Oktbr.	136,70	135,50	Cred.-Actien	477,00	468,50
April-Mai	145,00	145,00	Disc.-Comm.	192,10	191,00
Petroleum pr			Deutsche Bk.	146,00	145,60
200 ℔ Sept.-			Laurahütte	93,10	92,10
Oktober	23,70	23,70	Oestr. Noten	163,85	163,35
Rüböl			Russ. Noten	202,70	202,80
Sept.-Oktbr.	45,00	44,60	Warsch. kurz	202,50	202,60
April-Mai	47,60	47,80	London kurz	20,365	20,375
Spiritus			London lang	20,28	20,28
Sept.-Oktbr.	40,90	41,10	Russische 5%		
April-Mai	42,30	42,40	SW-B. g. A.	62,30	62,20
4% Consols	103,80	103,90	Galizier	98,30	98,25
3½% westpr.			Mlawka St-P.	118,50	118,50
Pfandbr.	97,00	97,00	do. St-A.	72,90	73,20
do. neue	101,60	101,60	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G-R.	104,70	104,60	Stamm-A.	104,80	103,60
Ung. 4% Gldr.	80,90	80,60			

Neueste Russen 95,90. Danziger Stadtanleihe 101,60.

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 7. Septbr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 152,00—158,00. Roggen loco ruhig, mecklenb. loco 145—150, russischer loco ruhig, 108—108. — Hafer still. — Gerste matt. — Rüböl ruhig, loco 47, ⅌ Oktober —. — Spiritus unveränd., ⅌ Septbr.-Oktbr. 32¾ Br., ⅌ Oktober-Novbr. 32¾ Br., ⅌ Novbr.-Dezbr. 32¾ Br., ⅌ April-Mai 32 Br. — Kaffee matt, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,70 Br., 7,60 Gd., ⅌ September 7,55 Gd., ⅌ Oktober-Dezember 7,70 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Bremen, 7. Septbr. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 7,60 bez. und Käufer.

Wien, 7. Septbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 82,80, 5% österr. Papierrente 99,90, österr. Silberrente 83,35, österr. Goldrente 109,50, 4% ungar. Goldrente 98,82½, 5% Papierrente 92,15, 1854er Loose 127,00, 1860er Loose 139,25, 1864er Loose 170,25, Creditloose 177,50, ungar. Prämienloose 118,50, Creditactien 288,50, Franzosen 290,80, Lomb. 132,25, Galizier 240,50, Pardubitzer 161,25, Nordwestbahn 167,00, Elbthalbahn 159,50, Elisabethbahn 238,25, Kronprinz-Rudolfbahn 186,50, Nordbahn 2355,00, Unionbank 78,50, Anglo-Austr. 99,00, Wiener Bankverein 100,00, ungar. Creditactien 286,50, Deutsche Plätze 61,25, Londoner Wechsel 124,95, Pariser Wechsel 49,55, Amsterdamer Wechsel 103,45, Napoleons 9,93, Dukaten 5,86, Marknoten 61,35, Russische Banknoten 1,23⅝, Silbercoupons —, Trammwaybahn 189,00, Tabaksactien 104,25, Länderbank 97,75, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 229,50.

Amsterdam, 7. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine geschäftslos, ⅌ November —. — Roggen loco höher, auf Termine geschäftslos, ⅌ Oktober 132, ⅌ März 142. — Raps ⅌ Herbst —. — Rüböl loco 26¾, ⅌ Mai 27¾, ⅌ Herbst 26⅝.

Antwerpen, 7. Septbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18¾ bez., 19 Br., ⅌ Oktober 18¾ Br., ⅌ Oktober-Dezember 18⅞ Br. Weichend.

Paris, 7. Septbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, ⅌ Septbr. 20,75, ⅌ Oktober 21,25, ⅌ November-Februar 21,75, ⅌ Januar-April 22,50. — Roggen ruhig, ⅌ Septbr. 14,00, ⅌ Januar-April 15,40. — Mehl 12 Marques steigend, ⅌ Septbr. 46,30, ⅌ Oktober 46,75, ⅌ November-Februar 48,90, ⅌ Januar-April 49,50. — Rüböl fest, ⅌ Septbr. 61,00, ⅌ Oktober 61,50, ⅌ Nov.-Dezember 62,75, ⅌ Januar-April 64,00. — Spiritus fest, ⅌ September 50,00, ⅌ Oktober 50,25, ⅌ Nov.-Dezbr. 51,00, ⅌ Januar-April 51,75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 7. Septbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 82,75, 3% Rente 81,05, 4½% Anleihe 109,00, italienische 5% Rente 95,20, Oesterreich. Goldrente 90⅝, 4% ungar. Goldrente 80⅝, 5% Russen de 1877 98,80, Franzosen 591,25, Lombardische Eisenbahnactien 272,50, Lombardische Prioritäten 307,00, Neue Türken 16,75, Türkenloose 41,37½, Crédit mobilier —, Spanier neue 55⅞, Banque ottomane 538,00, Credit foncier 1312, Aegypter 331, Suez-Actien 2012, Banque de Paris 650, neue Banque d'escompte 448, Wechsel auf London 25,24, 5% privileg. türkische Obligationen 401,25, Tabakactien 475,50.

London, 7. Septbr. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 29. August bis zum 4. September: Englischer Weizen 2705, fremder 51 572, engl. Gerste 336, fremde 8927, engl. Malzgerste 13 931, fremde —, engl. Hafer 1102, fremder 52 616 Qrts. Engl. Mehl 14 122, fremdes 21 376 Sack.

London, 7. Sept. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Englischer Weizen schwächer, fremder und angekommene Ladungen ruhig, stetig, Mehl und der Provinz ⅛ sh. billiger, Mais fest, Gerste und Hafer ruhig, stetig.

London, 7. Sept. Consols 99⅞, 4% preußische Consols 102, 5% italienische Rente 94⅛, Lombarden 11, 5% Russen de 1871 92¼, 5% Russen de 1872 94⅜, 5% Russen de 1873 94⅜, Convert. Türken 16⅝, 4½% fund. Amerikaner 126¼, Oesterr. Silberrente 67¼, Oesterr. Goldrente 88, 4% ungar. Goldrente 80⅝, Neue Spanier 55⅝, Unif. Aegypter 65⅝, Ottomanbank 11⅛, Suezactien 80⅝. Silber —, neue Aegypter 2⅝ Agio. Platzdiscont 1⅝ %.

London, 7. September. An der Küste angeboten 13 Weizenladungen. — Wetter: Regen.

Glasgow, 7. Septbr. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5800 gegen 12 800 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 7. Septbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Amerikaner stetig, Surats ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: September 5⅝ Werth, Oktober-November 5¾ Verkäuferpreis, November-Dezember 5⅝ do. do.

Newyork, 7. Septbr. Wechsel auf London 4,83, Rother Weizen loco 0,90, ⅌ Sept. 0,89⅝, ⅌ Oktober 0,90⅞, ⅌ Novbr. 0,92⅜, Mehl loco 3,60, Mais 0,50. Fracht 4 d. Zucker (Fair refining Muscovados) 5,27½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. September.

Weizen loco unverändert, ⅌ Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133 ℔	138—155 M Br.	
hochbunt	126—133 ℔	138—155 M Br.	
hellbunt	126—133 ℔	135—150 M Br.	127—148
bunt	120—129 ℔	125—143 M Br.	M bez.
roth	120—129 ℔	115—140 M Br.	
ordinair	115—128 ℔	105—135 M Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 132 M.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt ⅌ Septbr.-Oktbr. 132 M Br., 131 Gd., ⅌ Oktbr.-Novbr. 132 M Br., 131 Gd., ⅌ Novbr.-Dezbr. 136 M bez., 135½ M Gd., ⅌ Dezbr.-Januar 138 M Br., 137½ M Gd., ⅌ April-Mai 143½ M Br., 143 M Gd., ⅌ Juni-Juli 146½ M bez.

Roggen loco unverändert, ⅌ Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig ⅌ 120 ℔ 118—120 M, transit 98—103 M.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 119 M, unterpoln. 102 M, transit 101 M.

Auf Lieferung ⅌ Septbr.-Oktober inländ. 121½ M Br., 121 M Gd., do. unterpoln. 101½ M bez., do. transit 101 M Br., 100 M Gd., ⅌ Oktbr.-Novbr. inländ. 121 M Br., 121½ M Gd., ⅌ April-Mai transit 107 M Br., 106 M Gd.

Gerste ⅌ Tonne von 1000 Kilogr. kleine 106/7 ℔ 106 M, russische 95 ℔ 85 M.

Hafer ⅌ Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 120 M.

Raps ⅌ Tonne von 1000 Kilogr. 170—180 M.

Kleie ⅌ 50 Kilogr. 4,05 M.

Spiritus ⅌ 10 000 % Liter loco 41,25 M Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage gemacht, Amsterdam 8 Tage —. 4% Preußische Consolidirte Staatsanleihe 103,60 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,70 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 96,75 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 101,60 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 101,90 Br., 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 60,00 Br., 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 98,00 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 8. September.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: trübe. Wind: S., dann NO.

Weizen loco fand gestern Nachmittag noch 180 Tonnen [illegible] verkauft, heute wurden für 300 Tonnen voll behauptete Preise gezahlt worden, und es ist gezahlt für inländischen Sommer- 126/7 ℔ 126 M, roth milde 131/2 ℔ 140 M, bunt 122 ℔ 127 M, hellfarbig 124/5 ℔ 134 M, hellbunt 122 ℔ 126 M, dunkel glasig 131/2 ℔ 143 M, hochbunt 127/8 ℔ 143 M; für polnischen zum Transit hellbunt 120/1 ℔ 122 M, [illegible] 127/8 ℔ 132 M, hochbunt 129 ℔ 138 M, hellbunt 128 ℔ 134 M. Regulirungspreis zum Transit roth milde 129 ℔ 135 M, bunt schmal 127/8 ℔ 132 M. — Termine zum Transit Sept.-Oktbr. 132 M Br., 131 M Gd., Oktbr.-Novbr. 132 M Br., 131 M Gd., Novbr.-Dezbr. 136 M bez., 135½ M Gd., April-Mai 143½ M Br., 143 M Gd., Juni-Juli 146½ M bez. Regulirungspreis 132 M. Gekündigt 200 Tonnen.

Roggen behauptet. Gestern ist für inländ. auch noch 117 M ⅌ Tonne und 120 ℔ bezahlt. Heute wurden 225 Tonnen gekauft, und ist ⅌ 120 ℔ bezahlt für inländ. 119 M, für polnischen zum Transit nach Qualität 98, 100, 100½, 103 M ⅌ Tonne. Termine Sept.-Oktbr. inländ. 121½ M Br., 121 Gd., unterpoln. 101½ M bez., transit 101 M Br., 100 M Gd. Regulirungspreis inländisch 119 M, unterpolnischer 102 M, transit 101 M.

Gerste loco inländ. und brodte kleine 106/7 ℔ 106 M, russische zum Transit 95 ℔ 85 M ⅌ Tonne bezahlt.

Hafer loco inländ. 120 M ⅌ Tonne gehandelt. — **Raps** feucht 170 M ⅌ Tonne. — **Spiritus** loco 41,25 M Gd. Der Preis für Spiritus verkaufen blauen neuen Mohn ist 16 M ⅌ Ctr. gewesen.

Productenmärkte.

Königsberg, 7. Septbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ⅌ 1000 Kilo hochbunt 124 ℔ 131,75, 133,25, 129 ℔ 137,50, 131 ℔ 138, bunter russ. 119 ℔ glas. 123,50, 122 ℔ 123,50, 125 ℔ 124,75, 126 ℔ 127, 128 ℔ 128, 129 ℔ 123,25, Ausw. 123,50, 124,25, 127 ℔ 130,50, 128 ℔ 129,50, 131,75, 133, Ausw. 127, 126 ℔ 128,25, 129,50, 131,75, 127, 127 ℔ 130,50, 131 ℔ 132,50, 1882 130,50, 134, 128 ℔ 134, 129 ℔ 129, 130 ℔ 131,25, 131,75, 128 ℔ 135,25, 1884 130,50 M bez. — Roggen ⅌ 1000 Kilo inländ. 114 ℔ 115, 118 ℔ 122,50, 120 ℔ 122,50, 123 ℔ 123, 124 ℔ 125, 128 ℔ 128, ab Bahn 118 ℔ 98, 99,25, Ausw. 98, 99, 128 ℔ 145,75, 118 ℔ 97,50, 120 ℔ 98, 100 M bez. — Gerste ⅌ 1000 Kilo kleine 110,50 M bez. — Hafer ⅌ 1000 Kilo 102, 104, 106, 108 M bez. — Erbsen ⅌ 1000 Kilo weiße 126,50 M bez. — Leinsaat ⅌ 1000 Kilo feine 190, 196,50, 197,50 M bez. — Spiritus ⅌ 10 000 Liter % ohne Faß loco 42½ M bez., ⅌ September 42¼ M Gd., ⅌ Oktober 42 M Gd., ⅌ Frühjahr 43 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 7. Septbr. Weizen loco 150—160, ⅌ Septbr.-Oktbr. 160,00, ⅌ April-Mai 165,00. — Roggen loco 130—132, ⅌ Septbr.-Oktober 130,75, ⅌ April-Mai 140,50. — Rüböl ⅌ Septbr.-Oktbr. 45,00, ⅌ April-Mai 47,70. — Spiritus loco 41,20, ⅌ Septbr.-Oktbr. 40,40, ⅌ Novbr.-Dezbr. 40,40, ⅌ April-Mai 42,70. — Petroleum loco alte Usance 20 % Tara Cassa ¼ % 7,85.

Berlin, 7. Septbr. Weizen loco 147—170 M, ⅌ Sept.-Oktober 151¼—151—151¾ M bez., ⅌ Oktober-Novbr. 153½—154 M bez., ⅌ Novbr.-Dezember 155¼—156 M bezahlt, ⅌ April-Mai 164¼—164¾ M bez., ⅌ Mai-Juni — M — Roggen loco 132—138 M, guter inländischer 134—135 M, feiner inländ. 136 M, geringer inländ. 133 M ab Bahn bez., ⅌ September 135½—134¾—135½ M bez., ⅌ Sept.-Oktober 135½—134¾—135½ M bez., ⅌ Okt.-Novbr. 138—137¼—137¾ M bez., ⅌ November-Dezember 140—139¼—139¾ M bezahlt, ⅌ April-Mai 145—144¾—145 M bez. — Hafer loco 124—160 M, ostpreuß. u. westpr. 130—143 M, pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 134—144 M, schlesischer und böhm. 133—143 M, feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 146—157 M, russischer 126—130 M, ⅌ Sept.-Oktober 125½—124¼ M bez., ⅌ Oktober-Nov. 126—125 M bez., ⅌ Nov.-Dezember 126¾—125½ M bez., ⅌ April-Mai 132½—132 M bez. — Gerste loco 114 bis 170 M — Mais loco 114—118 M, ⅌ Sept.-Oktbr. 111 M Gd., ⅌ Oktober-November 112 M, ⅌ Nov.-Dezbr. 113 M, ⅌ April-Mai 112½ M Br. — Kartoffelmehl ⅌ Sept.-Oktbr. 17,8 M, ⅌ Oktbr.-Novbr. 17,8 M, ⅌ Nov.-Dezbr. 17,8 M — Trockene Kartoffelstärke ⅌ Septbr.-Oktober 17,8 M, ⅌ Okt.-November 17,8 M, ⅌ Novbr.-Dezember 17,8 M — Erbsen loco ⅌ 1000 Kilogramm Futterwaare 126—140 M, Kochwaare 146 bis 205 M — Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,50 M, Nr. 0 20,50 bis 19,75 M — Roggenmehl Nr. 0 20 bis 18,75 M, Nr. 0 u. 1 18,50—17,50 M bez., ff. Marken 20 M, ⅌ Septbr. 18,20—18,30 M bez., ⅌ Sept.-Oktober 18,20—18,30 M bez., ⅌ Oktober-Nov. 18,40—18,50 M bez., ⅌ Novbr.-Dezember 18,70—18,75 M bez., ⅌ April-Mai — M — Rüböl loco 44,3 M, ⅌ Sept. 44,6 M bez., ⅌ September-Oktober 44,6 M bez., ⅌ Oktober-Novbr. 45,3 M bez., ⅌ Nov.-Dezbr. 45,8 M bez., ⅌ April-Mai 47,8 M bez., ⅌ Mai-Juni 48,1 M bez. — Leinöl loco 52 M — Petroleum loco 23,9 M, ⅌ Sept. 23,7 M, ⅌ September-Oktbr. 23,7 M — Spiritus loco ohne Faß 42—41,8 M bez., ⅌ Septbr. 41,5—41,1 M bez., ⅌ Sept.-Oktober 41,5—41,1 M bez., ⅌ Oktbr.-Novbr. 41,8—41,3—41,4 M bez., ⅌ Novbr.-Dezbr. 41,2 M bez., ⅌ April-Mai 42,6—42,3—42,4 M bez., ⅌ Mai-Juni 42,8—42,6—42,7 M bez.

Magdeburg, 7. Septbr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 25,90 M, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 24,60 M, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 22,00 M Besser, besonders Nachproducte höher bezahlt. — Gem. Raffinade, mit Faß 30,75 M, gem. Melis I., mit Faß, 29,75 M Fester, mehr Kauflust.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 6. Septbr. (Wochenbericht über Kartoffel- und Weizen-Fabrikate, Syrup 2c. von Max Sabersky.) Ia. Kartoffelstärke und Mehl 18¼ M, IIa. Kartoffelstärke und Mehl 17,00 bis 17½ M, feuchte Kartoffelstärke 9,25—9,50 M, gelber Syrup 20½ bis 23 M, Capillairsyrup 24½ M, do. Export 26 M, Traubenzucker-Capillair 24 M, do. gelber Ia., 22 M, Rum-Couleur 32—33 M, Bier-Couleur 33 M, Dextrin, gelb und weiß 26¼—27½ M, do. secunda 23½—25½ M, Weizenstärke, kleinstückige, 31—32½ M, do. großstückige 35 bis 37 M, Schabestärke 26—28 M, Maisstärke 26—28 M, Reisstärke (Strahlen) 44,00 M, Reisstärke (Stücken) 43,00 M Alles ⅌ 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo.

Viehmarkt.

Berlin, 7. Septbr. Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction. Zum Verkauf standen 2738 Rinder, 5947 Schweine, 1080 Kälber, 13 737 Hammel. In Rindern wurde bei durchweg schleppendem Handel die nicht so reichlich wie vor acht Tagen vertretene Waare etwas besser bezahlt, der Markt aber nicht geräumt. Ia. brachte 54—58, IIa. 47—52, IIIa. 42—44, IVa. 35 bis 38 M ⅌ 100 ℔ Fleischgewicht. — Schweine. Die Aussicht auf sehr reichliche Zufuhr ausländischer Schweine hatte die Beschickung mit inländ. Waare erheblich beschränkt. Trotz nur mäßigen Exports fand daher bei schnell steigenden Preisen ein sehr flottes Geschäft in inländischer Waare statt, während der Handel in ausländ. Waare sich nur langsam vollzog, nnd schließlich ganz stockte. Der Markt wird nicht geräumt. Ia. ca. 60, IIa. 54—58, IIIa. 50—53, Russen 47—51 M ⅌ 100 ℔ mit 20 % Tara; Bakonier brachten 46—48 M ⅌ 100 ℔ mit 50 ℔ Tara ⅌ Stück. — Das Kälbergeschäft ging im Ganzen glatt; schwere feine Kälber mußten aber immer noch zu niedrigeren Preisen abgegeben werden, als feine mittelschwere. Ia. 46—54, IIa. 34—44 ₰ ⅌ ℔ Fleischgew. — Schlachthammel. Ia. und IIa. wurden bei langsamem Handel und mäßigem Export zu vorwöchentlichen Preisen ziemlich ausverkauft; beste englische Lämmer dagegen stiegen — weil nur wenig vertreten — im Preise und wurden schnell geräumt. Ia. 43—46, beste englische Lämmer bis 54 ₰ ⅌ ℔ Fleischgewicht. Magerhammel fanden nur wenige Abnehmer und hinterlassen daher ziemlichen Ueberstand.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 7. September. Wind: S.

Angekommen: Livonia (SD.), Rätzke, Lübeck, Güter. — Lothair, Burns, Baltasound, Heringe.

Gesegelt: Helene (SD.), Lehmkuhl, Königsberg, Güter. — Peter, Backofen, St. Brieuc, Holz. — Hans u. Minna, Kasten, Landskrona, Getreide. — Octavius, Edwards, Odense, Kleie. — Ella (SD.), Bartels, Vlissingen, Holz.

8. September. Wind: S., später N.

Im Ankommen: Logger Johanna, Jung.

Thorn, 7. September. Wasserstand: 0,90 Meter.
Wind: S. Wetter: bewölkt, warme Luft.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Schultz; Haurwitz u. Co.; Steinkohlentheer.

Von Danzig nach Thorn: Murawski; Wolff u. Co.; Steinkohlen.

Stromab:

Hoffert, Leiser, Thorn, Berlin, 1 Kahn, 84 169 Kilogr. Weizen.

Wosikowski, Gold, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 71 400 Kilogr. Roggen.

Ehling, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 27 790,5 Kilogr. Weizen, 28 255,5 Kilogr. Roggen.

Rochlitz, Gold, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 74 633,5 Kilogr. Weizen.

Jarosz, Rosenblatt, Kraßnistaw, Danzig, 2 Traften, 2590 w. Balken und Mauerlatten, 49 Rundkiefern, 476 w. Sleeper, 7680 Faßdauben.

Kroll, Rütgers, Duboi, Schulitz, 2 Traften, 13 834 St. ges. eich. Kantholz, 95 Kanteichen, 2655 ges. Kantkiefern, 14 902 ges. kieferne Latten, 17 Bretter, 3 St. doppelte, 88 einfache eichene, sowie 68 kieferne Eisenbahnschwellen.

Klosowski, Mentz, Kuczisz, Thorn, 1 Kahn, 30 000 Kilogr. Feldsteine.

Levandowski, Mentz, Kuczisz, Thorn, 1 Kahn, 20 000 Kilogr. Feldsteine.

Heichmann, Lerner, Klewan, Danzig, 3 Traften, 208 St. Kanteichen, 92 w. Balken, 2483 Mauerlatten, 942 Sleeper, 145 Rundkiefern, 694 doppelte Weichen-, 3830 Weichen-, 220 doppelte und 940 einfache eichene Eisenbahnschwellen.

Schiffs-Nachrichten.

Swinemünde, 6. September. Die hier an der Grünen Fläche liegende Schlup „Fritz" wurde heute Mittag von dem einkommenden englischen Dampfer „James Malam", aus Hartlepool, in der Mitte angerannt, in Folge dessen dieselbe voll Wasser lief und bis zum Verdeck sank. Die Schlup war leer.

Newyork, 7. Sept. Der Hamburger Postdampfer „Rugia" ist, von Hamburg kommend, heute Morgen hier eingetroffen.

Berliner Fondsbörse vom 7. September.

Die heutige Börse eröffnete in schwächerer Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiete; in dieser Beziehung waren die matteren Notirungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen, und andere auf die Speculation ungünstig einwirkende auswärtige Nachrichten von bestimmendem Einfluss. Hier hielt sich die Speculation besonders Anfangs sehr reservirt und das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs machte sich ziemlich allgemein eine Besserung der Stimmung geltend, da bei andauernd zurückhaltendem Angebot für viele Ultimowerthe Kauflust hervortrat. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere waren der Haupttendenz entsprechend nach schwacher Eröffnung befestigt. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei zumeist wenig veränderten Coursen mässige Umsätze für sich. Der Privat-Discont wurde mit 2½ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiete setzten österreichische Credit-Actien etwas niedriger ein, konnten sich aber später wieder etwas bessern; auch Franzosen waren schwächer, andere österreichische Bahnen ziemlich behauptet und ruhig. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen sowohl wie ungarische Goldrente und Italiener Anfangs schwächer gewesen, konnten sich aber schliesslich wieder etwas bessern. Deutsche und preussische Staatsfonds sowie inländische Eisenbahn-Prioritäten hatten in fester Haltung ruhiges Geschäft für sich. Bank-Actien lagen besonders Anfangs schwach und ruhig. Industrie-Papiere wenig verändert und ruhig. Bergwerkseffecten recht fest. Inländische Eisenbahn-Actien ziemlich behauptet.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,70
Konsolidirte Anleihe	4½	103,90
do. do.	4	103,90
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	102,00
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,30
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	97,00
do. do.	4	101,60
Pommersche Pfandbr.	3	96,80
do. do.	4	101,80
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,50
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,00
do. do.	4	101,60
do. do.	4	101,60
do. II. Ser.	4	101,60
do. do. II. Ser.	4	101,70
Pomm. Rentenbriefe	4	101,80
Posensche do.	4	101,80
Preussische do.	4	—

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	89,25
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4½	68,10
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101,75
do. Papierrente	5	75,50
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	81,40
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	80,10
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	95,60
do. do. Anl. 1871	5	94,90
do. do. Anl. 1872	5	94,90
do. do. Anl. 1873	5	94,90
do. do. Anl. 1875	4½	87,15
do. do. Anl. 1877	5	98,15
do. do. Anl. 1880	4	81,50
do. Rente 1883	6	109,25
do. 1884	5	95,75
Russ. II. Orient-Anl.	5	60,80
do. III. Orient-Anl.	5	60,70
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	89,50
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	89,10
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	56,10
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	95,35
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	104,60
do. v. 1881	5	100,30
Türk. Anleihe v. 1866	5	16,70

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	106,10
II. u. IV. Em.	5	102,80
II. Em.	4½	100,60
III. Em.	4½	99,50
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	111,60
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	—
do. unk. v. 1871	5	101,75
do. do. v. 1876	4½	102,25
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	110,00
do. do.	4½	101,75
do. do.	4	100,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	101,00
do. do.	4½	101,90
Poln. landschaftl.	5	61,70
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	90,60
Russ. Central- do.	5	85,25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	130,90
Bayer. Präm.-Anleihe	4	131,75
Braunschw. Pr.-Anl.	—	94,00
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	99,70
Hamburg. 50rtl. Loose	3	192,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	126,00
Lübecker Präm.-Anl.	3½	185,00
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	301,25
do. Loose v. 1860	5	117,30
do. Loose v. 1864	—	290,40
Oldenburger Loose	3	151,50
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	143,40
RaabGraz. 100T.-Loose	4	95,20
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	134,75
Ungar. Loose	—	218,80

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1884.
Aachen-Mastricht	56,00	2½
Berlin-Dresden	20,10	0
Berlin-Hamburg	—	16½
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Halle-Sorau-Guben	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Magdeburg-Halberst.	—	3½
Mainz-Ludwigshafen	103,60	4⅖
Marienbg-MlawkaSt-A	73,20	⅔
do. do. St.-Pr.	118,50	5
Nordhausen-Erfurt	43 90	0
do. St.-Pr.	115,00	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	103 60	2¾
do. St. Pr.	124,40	5
Rechte Oderuferb.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Rheinische	—	—
Saal-Bahn St.-A.	58,10	0
do. St.-P.	106,60	3½
Stargard-Posen	—	10½

Thüringer	—	—
Tilsit-Insterburg	—	—
Weimar-Gera gar.	34,40	4½
do. St.-Pr.	82,40	2⅙

(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1884
Galizier	98,25	6,47
Gotthardbahn	104,50	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	76,25	4⅘
Lüttich-Limburg	9,30	0
Oesterr.-Franz. St.	474,00	6
† do. Nordwestbahn	272,00	4⅗
do. Lit B.	261,00	3½
†Reichenb.-Pardub.	66,00	—
†Russ. Staatsbahnen	122,70	7½
Schweiz. Unionb.	66,80	—
do. Westb	20,40	—
Südösterr. Lombard	217,50	—
Warschau-Wien	208,50	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	103,50
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	81,75
do. do. Gold-Pr.	5	105,60
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	73,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	400,75
†Oesterr. Nordwestb.	5	84,90
do. do. Elbthal.	5	83,40
†Südösterr. B. Lomb.	3	312,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,80
†Ungar. Nordostbahn	5	80,30
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,60
Brest-Grajewo	5	90,00
†Charkow-Azow rtl.	5	95,70
†Kursk-Charkow	5	97,00
†Kursk-Kiew	5	102,80
†Mosko-Rjäsan	5	101,00
†Mosko-Smolensk	5	100,10
Rybinsk-Bologoye	5	—
†Rjäsan-Kozlow	5	101,56
†Warschau-Teres.	5	100,40

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1884
Berliner Cassen-Ver.	126,50	5½
Berliner Handelsges.	143,00	9
Berl. Prod.-u. Hand.-B	82,25	4
Bremer Bank	107,80	4,33
Bresl. Discontobank	84,00	5
Danziger Privatbank	125,75	8
Darmst. Bank	136,00	7
Deutsche Genss.-B	132,25	8¼
Deutsche Bank	145,60	9
Deutsche Eff. u. W.	120,25	9
Deutsche Reichsbank	142,50	6
Deutsche Hypoth.-B.	92,90	5
Disconto-Command.	191,00	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	40,70	0
Hamb. Commerz.-Bk.	120,75	6½
Hannöversche Bank	113,50	5½
Königsb. Ver.-Bank	—	5½
Lübecker Comm.-Bk.	—	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	112,50	5⅔
Meininger Creditbank	90,60	5¼
Norddeutsche Bank	—	8
Oesterr. Credit-Anst.	—	9⅗
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	38,00	0
Posener Prov.-Bk.	116,00	6½
Preuss. Boden-Credit.	104,00	6
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	130,00	8¾
Schaffhaus. Bankver.	87,50	4
Schles. Bankverein	102,00	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	136,40	6½

Actien der Colonia	6900	66
Leipz. Feuer-Vers.	12180	—
Bauverein Passage	58,50	2¼
Deutsche Bauges.	84,75	0
A. B. Omnibusges.	172,25	10
Gr. Berl. Pferdebahn	219,25	16½
Berl. Pappen-Fabrik	78,00	—
Wilhelmshütte	50,40	—
Oberschl. Eisenb.-B.	38,25	1

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883.
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	92,10	—
Stolberg, Zink	22,00	½
do. St.-Pr.	88,00	5½
Victoria-Hütte	11,00	0

Wechsel-Cours v. 7. Sept.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,45
do.	2 Mon.	2½	167,85
London	8 Tg.	2	20,375
do.	2 Mon.	2	20,28
Paris	8 Tg.	3	80,80
Brüssel	8 Tg.	3	80,60
do.	2 Mon.	3	80,20
Wien	8 Tg.	4	163,00
do.	2 Mon.	4	162,00
Petersburg	3 Wch.	6	202 00
do.	3 Mon.	6	200,75
Warschau	8 Tg.	6	202,60

Sorten.

Dukaten	9,60
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,17
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,17
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,75
Oesterreichische Bankn.	163,35
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	202,80

Meteorologische Depesche vom 8. Septbr.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	752	SSO	6	Regen	13	
Aberdeen	754	S	2	halb bed.	14	
Christiansund	758	ONO	1	wolkig	10	1)
Kopenhagen	757	ONO	3	bedeckt	14	
Stockholm	761	OSO	2	bedeckt	13	
Haparanda	766	still	—	bedeckt	8	
Petersburg	765	O	1	bedeckt	9	
Moskau	761	NNO	1	bedeckt	9	
Cork, Queenstown	757	SW	3	Regen	14	
Brest	762	NNW	3	bedeckt	14	2)
Helder	754	W	1	wolkig	15	3)
Sylt	755	SSW	1	bedeckt	14	
Hamburg	756	SSW	3	halb bed.	15	
Swinemünde	757	SO	1	dunstig	16	
Neufahrwasser	759	W	1	bedeckt	15	4)
Memel	761	OSO	2	Nebel	12	5)
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	756	O	3	bedeckt	14	
Karlsruhe	759	SW	3	wolkig	15	6)
Wiesbaden	758	S	1	bedeckt	15	7)
München	761	SW	2	bedeckt	13	
Chemnitz	758	SW	2	wolkig	16	8)
Berlin	757	SW	1	bedeckt	16	
Wien	758	still	—	heiter	14	
Breslau	753	WSW	2	bedeckt	18	9)

1) See sehr ruhig. 2) Seegang mässig. 3) See sehr ruhig. 4) Nachts starker Thau. 5) See ruhig, dicker Nebel. 6) Regnerisch. 7) Gestern viel Regen, Thau. 8) Nachts Regen, dunstig. 9) Regentropfen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression, welche gestern über Großbritannien lag, ist mit abnehmender Tiefe nach der Nordsee fortgeschritten. Ueber Centraleuropa wehen schwache, meist südliche und südwestliche Winde bei trübem Wetter und meist normalen Temperaturverhältnissen. In Deutschland ist seit gestern fast überall Regen gefallen; erhebliche Regenmengen werden aus dem südlichen Deutschland gemeldet. Im nordwestdeutschen Küstengebiete fanden in der Nacht Gewitter statt.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Septbr.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
7	4	757,7	20,4	Südl., f. st., bew. Himmel.
8	8	757,9	15,1	still und trübe.
	12	757,0	17,6	SOlich, fast still, trübe.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen den provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Angelegenheiten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Synagogengemeinde zu Danzig.

Neujahrsfest.

Mittwoch, den 9. September cr.:
Beginn des Abendgottesdienstes 6½ U.
Altschottländer Synagoge: Predigt. Herr Cand. Münz.
Weinberger Synagoge: Predigt. Herr Rabb. Dr. Werner.
Donnerstag, den 10. September cr.:
Beginn des Morgengottesdienstes 7 U.
Altschottländer Synagoge: Predigt Vormittags 9½ Uhr. Herr Rabb. Dr. Werner.
Weinberger Synagoge: Predigt Vorm. 9½ Uhr. Herr Cand. Münz.
Freitag, den 11. September cr.:
Mattenbudener Synagoge: Predigt Vormittags 9½ Uhr. Herr Rabb. Dr. Werner.
Danziger Synagoge: Predigt Vorm. 9½ Uhr. Herr Cand. Münz.
Der Eintritt in die Synagoge ist nur gegen Vorzeigung der Einlaßkarten gestattet. (6750

Es hat dem lieben Gott gefallen auch unser letztes Kind, unsere liebe **Lena**, gestern Abend 9 Uhr im Alter von 1 J. 4 M. zu sich zu nehmen. (6723
Danzig, den 8. Septbr. 1885.
Die tiefgebeugten Eltern
P. Paschke u. Frau.
Beerdigung Freitag, den 11. d. Mts., Vorm. 10 Uhr.

Nach langem schweren Leiden entschlief mein innigst geliebter Bruder, der Guts-Administrator

Gotthard Schüler

was ich hiermit tief betrübt anzeige.
Elbing, den 7. September 1885.
6679) **Marie Schüler.**

Nach

St. Petersburg—Cronstadt

expedire Ende dieser Woche
SS Wipper, Capt. **Granzow.**
Güteranmeldungen erbittet
6613) **Wilh. Ganswindt.**

An Ordre

sind per SD. „**Capri**" ex SD. „**White Head**" von Liverpool diverse Güter verladen. (6749
Inhaber der girirten Connoissemente melden sich schleunigst.
F. G. Reinhold.

Auction

mit Littauer Fohlen.

Ein Transport kräftiger und edler Fohlen soll am **Freitag, den 11. September**, Vorm. 11 Uhr, auf dem **Central-Viehhof** in Altschottland verauctionirt werden. Und stehen dieselben Donnerstag, den 10. d Mts. daselbst zum Verkauf.
6644) **Matthes**, Königsberg in Pr.

Loose der **Zoppoter Kinderheilstätten-Lotterie** à 1 ℳ.,
Baden-Baden-Lotterie, II. Kl., Ziekung 16. September cr. Erneuerungsloose: 2,10 Mk. — Kaufloose: a 4,20 Mk. — Voll-Loose: a 6,30 Mk. (6743
Loose der **Rothen Kreuz-Lotterie** à 5,50 Mk.
Loose der **Nürnberger Ausstellungs-Lotterie** a 1 ℳ. bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Journal-Lesezirkel
bei **F. A. Weber,**
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung. (6689
Auswahl nach Belieben.
Billigste Bedingungen.

Teltower Rübchen,
Magd. Sauerkohl,
Frische saure Gurken,
Ungarische
Weintrauben
empfiehlt (6714
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke Nr. 14.

Beste süße **ungarische**
Weintrauben
empfiehlt (6746
Rud. Roemer
Hundegasse 98.

Feiertagshalber
bleiben meine beiden Geschäfte Langgasse 19 u. 26
Donnerstag, den 10. und Freitag, den 11. d. Mts. geschlossen. (6721
A. Fürstenberg Wwe.

Feiertagshalber
bleibt mein Geschäft am 10. u. 11. d. M. geschlossen.
Hermann Riese,
6708) Kohlenmarkt 28.

Feiertage halber bleibt Donnerstag, den 10. u. Freitag, den 11. d. Mts. mein Schuhgeschäft geschlossen. (6728
J. Willdorff,
Kürschnergasse Nr 9.

Ungarische Weintrauben

täglich frische Sendung
empfiehlt (6685
A. Fast.

Astrachaner Perl-Caviar,
Räucherlachs,
Gothaer Cervelatwurst,
Gothaer Lebertrüffelwurst,
Braunschweiger Mettwurst,
Braunschweiger Rauchenden
empfiehlt
A. Fast.

H. L. Heldt,
Zimmer- und Schildermaler,
Danzig, Jopengasse 7. (6581

Emil A. Baus,
Stahl-, Eisen-, Maschinen- und technisches Geschäft,
Gr. Gerbergasse Nr. 7
empfiehlt
Rüben-Culturgeräthe,
als: **Heber, Spaten, Gabeln** mit u. ohne Kugelzinken, **Hack-** u. **Putzmesser,**
Mutterschrauben
in allen Dimensionen, sowie **Façonschrauben,**
Kessel-, Tender- und Brückennieten,
Blasebalge, Ventilatoren, Ambosse, Schraubstöcke, Sperrhörner, Pa. Kernleder-Treibriemen,
Jalousie-, Näh- und Binderiemen.
Wasserstandsgläser,
4fach gekühlt. (6518
Sämmtliche Sorten **Verpackungen** in Asbest, Gummi, Hanf, Talkum 2c.

Für **Damen** empfehle ich meine anerkannt **solid** und **dauerhaft** gearbeiteten
Schuhwaaren,
namentlich: Lederstiefeln mit Doppelsohlen, wasserdicht, für 6, 7 und 8 ℳ.
Winter-Schuhwaaren
in großer Auswahl. Schuhfabrik
J. Willdorff,
6729) **Kürschnergasse 9.**

Möbel- u. Pianino-Transporte
werden prompt u. billigst ausgeführt
Vorstädtischen Graben Nr. 2.
6705) **J. Steiniger.**

Meine Herbst-Offerte über
echte Haarlemer Blumenzwiebeln,
vorzüglicher Qualität, sowie über
Rosen, Baumschulartikel,
und vieles andere ist erschienen und wird franco und gratis versandt.
Georg Schnibbe,
Danzig, Kl. Schellmühl.
Entwurf und Ausführung von **Garten-Anlagen jeder Art und Größe.** (6462

Steinkohlen und Brennholz
bester Qualität, in allen Sortiments empfiehlt zu billigsten Tagespreisen ab Lager sowie franco Haus. (6703
A. Karow,
Abegggasse 1 und Thornscher Weg 6.

Hallet's mildrothen Weizen
zur Saat offerirt
E. Ortmann.

Ein Kaps'scher Concert-Flügel,
antike und moderne Möbel, Kronleuchter, Kaffee- und Tafel-Service, große Kupferstiche, Uhren, Teppiche, Lampen 2c. preiswerth zu kaufen
6704) **Langgasse 71 II.**

Zu einem Zirkel für den ersten Unterricht suche ich zum October noch einige Theilnehmer. (6688
Hedwig Engel,
Vorstädt. Graben 12—14.

Ausverkauf

von modernen

Herbst- und Winterkleiderstoffen

in sehr großer Auswahl,
schwarzen, weißen und couleurten Cachemires, schwarzen Seidenstoffen und Sammeten
zu enorm billigen Preisen.
S. Hirschwald & Co.,
79. Langgasse 79. (6673

F. W. PUTTKAMMER

Tuchhandlung en gros & en detail,
zeigt den Empfang modernster Stoffe
für
Ueberzieher, Anzüge und Beinkleider
ergebenst an.
Beste Qualitäten, grossartigste Farben- und Muster-Auswahl, billigste feste Preise. Musterkarten zur Ansicht.

Den Eingang meiner neuen Herbst- u. Winterstoffe
zu
Anzügen, Paletots, Beinkleidern und Westen zeige ergebenst an.
A. SCHUBERT,
Langenmarkt 4, erste Etage, vis-à-vis der Börse. (6700

Kinderheilstätten-Lotterie
zum Besten des Hospiz Zoppot.
Silber-Gewinne im Werthe v. ℳ. 4 000, 1 000, 2mal a 500, 5mal a 200, 10mal a 100, 20mal a 50, 50mal a 20, 200mal a 10, 600mal a 5 ℳ.
Loose a 1 ℳ. [11 Loose für 10 ℳ.] zu haben bei allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen, sowie zu beziehen durch das General-Debit von
6744) **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

Das Neueste

in Haarpfeilen und Haarnadeln,
Zopfkämmen und Seitenkämmen
in echt Schildpatt und imitirt, sowie Frisir-, Staub- u. Toupirkämme in Schildpatt, Elfenbein, Büffelhorn, Buxholz 2c. empfehle in größter Auswahl bei billigster, fester Preisnotirung. (6489
Annahme von Reparaturen in Schildpatt, Elfenbein 2c.
F. Reutener, Bürstenfabrikant.
Special-Geschäft für Bürsten, Kammwaaren u. Toilette-Artikel.
Langgasse 40, gegenüber dem Rathhause.

Regen-Schirme

in Seide, Gloria, Wolle, zu sehr billigen Preisen.
Adalbert Karau,
Schirm-Fabrik, Langgasse Nr. 35.

Einen Posten
Läuferzeuge
haben wir wegen Aufgabe dieses Artikels
zum Ausverkauf gestellt,
und verkaufen dieselben unterm Kostenpreise.
Kiehl & Pitschel,
29 Langgasse 29. (6695

Für die bevorstehende Saison
empfehle ich die neuesten
Besatz-Artikel,
Knöpfe, Spitzen, Borten und Franzen, sowie alle Posamentirarbeiten in größter Auswahl.
Ed. Loewens.

Englische Stunden gewünscht.
Offert. sub 6672 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein
Oxforddown-Bock,
Original-Vollblut, 2 Jahre alt, zu verkaufen in **Amalienhof** bei Dirschau.

Eine Lehrlingsstelle
ist durch einen jungen Mann, der im Besitz des Freiwilligenzeugnisses ist, in unterzeichneter Buchhandlung zu besetzen. (6727
L. Saunier's Buchhandlung
in Danzig.

Ein mah. Flügel
billig zu verkaufen Langfuhr Mirchauer Promenadenweg 18. (6742

Socius gesucht.
Ein junger intelligenter Kaufmann, der 8 Jahre ein nicht unbedeutendes Geschäft geleitet, sucht zur Etablirung in einer der frequentesten Gegend Berlins einen Socius mit einem Capital von 20—30 000 ℳ.
Reingewinn 33⅓ %.
Adr. u. 6725 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Suche einen jungen Mann der unter meiner Leitung die Wirthschaft erlernen kann, gegen mäßige Pension, Anschluß an die Familie. Adressen postlagernd **Stendsitz**, b. Berent.

Theilhaber
von einer hies. **Liqueurfabrik** gesucht. Offerten unter 6730 in Expedition dieser Zeitung erb.

Eine alleinst. **Wittwe** mit g. Zeugn. sucht eine Stelle bei einem Herrn od. Dame die Wirthschaft zu führen. Näh. durch **Kindler**, Breitgasse 121.

Ein junger Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung im Holzgeschäft, Schneidemühle als Meister, hier oder außerh. Adr. u. 6604 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Volontär-Stelle sucht ein j. M., gew. Obersecund., d. s. Lehrzeit bereits beendet, behufs weit. Ausbild. in e. gr. Comtoir. Adressen unter 6745 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

1 bis 2 Mädchen
finden billige und gute Pension mit Beaufsichtigung der Schularbeiten. Näh. 1. Damm 4, 1 Tr. (6693

Langgasse, beste Lage, Postseite, ist das eine Treppe hoch gelegene Ladenlocal, bereits seit vielen Jahren als solches vermiethet gewesen, mit dazu gehöriger Wohnung auf gleichem Flur zum April 1886 anderweitig zu vermiethen. Reflectanten belieben mit genauer Angabe der Branche ihre Adressen unter Nr. 6710 in d. Exped. d. Ztg. einzureichen.

Schleusengasse 13 ist die herrschaftliche Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus 5 Piecen, Badeeinrichtung, Waschküche, Trockenboden, Keller und Mädchenkammer zum 1. Oktbr. zu vermiethen [3457

Almodengassen- u. Thornscher Weg-Ecke ist eine Bäckerei mit Wohnung zu vermiethen. Näheres im Comtoir Mausegasse Nr. 1. (6709

Mausegasse 1 ist eine Wohnung von 2 Stuben mit Zubehör z. verm. Näheres daselbst im Comtoir.

---

1 Ladenlokal in frequentester Stadtgegend, vorzüglich passend für ein Papier-, Galanterie- u. Spielwaaren-Geschäft ist pr. 1. October a. c. billig z. verm. Adr. u. 6692 a. d. Exped. d. Ztg.

Langgasse 71
ist eine **herrschaftliche Wohnung** 2 Tr. hoch zu vermiethen. (6726
Näh. daselbst im Laden.

Brodbänkengasse 41
ist die **herrschaftliche Wohnung** (Saal-Etage) zum Oct. zu verm. (6741

Armen-Unterstützungs-Verein.
Mittwoch, d. 9. Septbr. cr,
finden die **Bezirks-Sitzungen** statt.
Der Vorstand.

Mietzke's Concert-Salon
Breitgasse 39.
Grand Restaurant I. Ranges.
Heute
Auftreten meiner neu engagirten Damen vom „Deutschen Reichsadler" aus Berlin. (6718
Anfang 7 Uhr, wozu ergebenst einladet
R. Mietzke.

Hundegasse 101 ist eine herrsch. Wohnung best. aus 6 Zimmern nebst allem Zubehör per 1. Oct. cr. zu verm. Näh. daselbst nur parterre. (6068

Freundschaftl. Garten.
(Bei gutem Wetter im Garten).
Täglich
Grosses Concert
der
Tyroler Sänger-Gesellschaft
J. Hartmann
im Nationalkostüm.

Die Gesellschaft hatte die hohe Ehre vor Sr. Maj. Kaiser Wilhelm, I. Mj. weiland Kaiser Alexander und Kaiserin von Rußland, Sr. Maj. König von Bayern, König u. Königin von Serbien, Großherzog von Weimar, Fürsten Gortschakoff, Fürsten von Thurn u. Taxis, am 19. Mai 1883 in Madrid vor I. M. König Alfonso und Königin von Spanien 2c., sowie in den größten Städten und Bädern von Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien, Amerika, Holland, Belgien und der Schweiz mit größtem Erfolge zu concertiren.
Anfang ½8 Uhr.
Entree 50 ₰., Schüler-Billets 20 ₰, Vorverkauf 40 ₰ sind zu haben in den Cigarrenhandlungen der Hrn. **Drewitz**, Kohlenmarkt und **Wüst**, hohes Thor. (6699
Eugen Deinert.

Café Noetzel.
II. Petershagen, 2. Haus links, außerhalb des Petershagener Thores.
Jeden Mittwoch und Freitag:
Concert
von dem Septett des Ostpr. Pionier-Bataillons Nr. 1. (6686
Anfang 5 Uhr. Entree frei.

Letzte Woche!
Friedrich-Wilh.-Schützenhaus.
Heute Dienstag, den 8. September und folgende Tage:
Saal-Concert
d. **Geschwister Olk**, Concert-Gesellschaft. (10 Pers., 2 Damen, 8 Herren, Inh. des Ehrenpreises f. Musik am blauen Bande) unter Leitung des **14jährigen Violin-Virtuosen Hugo Olk**, Schüler des Professor **Joachim** in Berlin.
Kassenöffn. 7 U. Anfang 7½ U. Familienbillets 3 Stück 1 ℳ., Logenbillets a 50 ₰ im Vorverkauf b. Hrn. **Johannes Wüst**, Cigarrenhdlg. a. hoh. Thore. An d. Abendkasse Saalbillets a 50 ₰, Logenbillets a 75 ₰. Kinder die Hälfte. (6076

Jantsch'
Sommertheater in Zoppot.
(Hotel Victoria).
Mittwoch, den 9. September cr.,
Letzte Vorstellung
in dieser Saison:
Die Neuvermählten,
Lustspiel in 2 Acten von Björnstjerne Björnson.
Er muß taub sein,
Schwank in 1 Act von Moinaux.

Freifahrt
nach Zoppot hin und zurück, wie bekannt in „**Walter's Hotel**", Hundegasse 26.

Wilhelm-Theater.
Mittwoch, den 9. September 1885:
Künstler-Vorstellung.
Vollständig neues Personal.
Gastspiel der berühmten
Wiener Damen-Gesellschaft
Excelsior,
Darstellungen allegorisch-historischer **Costüm-Gruppen,** nach Meisterwerken von **Hans Markart, Thorwaldsen, Rubens** und **Canova** unter Leitung ihres Directors Herrn **Joseph Maizenovic.**
Auftreten der spanischen Gymnastiker
Truppe Zaro Zogaro,
5 Personen.
Auftreten des Duettistenpaares **Geschwister Mohrmann.**
Auftreten der Lieder-, Couplet- und Chansonetten-Sängerinnen **Frl. Kathi Pleering, Wanda Verona, Mizzi Marion** und **Fanny Pierre.**
Auftreten der Trapez- und Verwandlungs-Künstlerin **Mad. Adrienne Ancion.**
Regie: Herr **Wilhelm Fröbel**, Universalhumorist.
Kassenöffnung: 7 Uhr. Anf.: 7½ U.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, zeige ganz ergebenst an, daß die **Tyroler Sänger-Gesellschaft J. Hartmann** nur für mein Lokal engagirt ist, und daß die auf der Westerplatte angekündigten Concerte deshalb nicht stattfinden. (6698
E. Deinert.

Danksagung.
Für die uns in so reichem Maße am Begräbnißtage meines Mannes, unseres Vaters, erwiesene Theilnahme, sprechen wir hierdurch unsern innigsten Dank aus. Herrn Pfarrer **Stengert** für die liebevollen Bemühungen und tröstende Grabrede noch besonders unseren tiefsten Dank. (6737
J. Busse und Kinder.

Verloren!
Ein goldener **Uhrdeckel** ist Montag, den 7. d. Mts. von der Heil. Geistg. bis zum Ostbahnhofe verloren. Ehrlicher Finder erhält angemessene Belohnung. Abzugeben Heil. Geistgasse Nr. 130 im Laden. (6739

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.